



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

451 (1.10.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-271105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-271105)

und Presse...  
bes v...

einzigartigen  
im mit

r. Karin Hardt  
rbille Schmitz

in  
Musik  
war...

er, Mannheim

u. v. Der Ufa-

ehrentag der

heimer SA

nn:

8.30, 8.30 Uhr

RSUM

ein

chaftslanz

Abtunden erheben

Nummer 34411

nach Berlin

Dr. Herbert

2222

Zwick

recher 44316

nd enorm billig

beste Qualität

größter Auswahl

kompl. Anstaser

neuesten Modellen

besonders zu

empfehlen!

in

N 4.20

ing!

enstr. 4

Oktober

9 Uhr

(12 004 8)

dazugehöriger

andank, Sei-

riegsqualität;

reppentanker;

ien, komplett;

ebenarmig;

Becker um-

lder.

Feuertou-Dop-

elternes Bett,

gen, wie neu,

Waldstreu-

Anzahl Billi-

onobel, Gar-

Regale, Bot-

and Weber

rruf 283 91.

bezahlt!

# Hakenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 14mal (220 Blätter u. 50 Wg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 14mal (1120 Blätter u. 50 Wg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Wg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Sensitiv) verhängt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Wg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Wg. Schwöbinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Wg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Wg. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. Inhalt der Anzeigen-Annahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendausgabe 18 Uhr, Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Zubriggstr. 4960. Verlagort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 451

Diensstag, 1. Oktober 1935

# Erntedankfest, ein Feiertag der Nation

### Das offizielle Programm des Staatsakts auf dem Bückeberg

Berlin, 1. Okt. Für den Erntedanktag 1935 ist folgendes Programm vorgesehen:

**Samstag, 5. Oktober, 16 Uhr:** Begrüßung der Delegierten des Reichsnährstandes durch Reichsminister Dr. Goebbels im „Georgen-Garten“ in Hannover in Anwesenheit des Reichsbauernführers und Reichsministers Darré.

**20 Uhr:** Die Delegierten des Reichsnährstandes besuchen die Vorstellung des Schauspiel „Erde“ von Rudolf Kiferl im Schauspielhaus zu Hannover.

**Ab 22 Uhr:** Eintreffen der Sonderzüge auf den Bahnhöfen Hameln, Afferde, Ländern, Grohnde, Emmertal, Groh- und Klein-Verfel.

Die Sonderzugteilnehmer werden, soweit sie bis Samstag früh vor 6 Uhr eintreffen, in Privat- und Massenquartieren untergebracht, die sich unmittelbar bei den Zielbahnhöfen befinden.

**Sonntag, 6. Oktober, 7 Uhr:** Beginn des Aufmarsches von den Quartieren und den Bahnhöfen.

Ab 8 Uhr: Auf dem Bückeberg Darbietungen durch Volkstanzgruppen, Sing- und Spielgruppen, Massenschöre und Musik. 3000 bäuerliche Trachtentäger bilden Spalier längs des Führerweges. Die Feldzeichen und Fahnen nehmen auf der Rednertribüne, Ehrenabteilungen der Politischen Leiter, der SA und SS vor der oberen Tribüne Aufstellung.

Gegen 12 Uhr:

Eintreffen des Führers auf dem Kundgebungsgelände. Eine Batterie feuert beim Eintreffen des Führers Salut.

Nach Abschreiten der Ehrenkompanie des A./S. R. Braunschweig und der Ehrenabteilung des Arbeitsdienstes vom Baukommando Bückeberg begibt sich der Führer zur oberen Tribüne. Drei Knallbomben geben das Zeichen zur Eröffnung der Kundgebung. Während der Sängerkreis Hameln den Chor „Segnung“ singt: Ueberreichung einer Erntekrone an den Führer und eines Erntekranzes an den Reichsbauernführer. Eröffnungsansprache des Reichsministers Dr. Goebbels. Begrüßungsflug von sieben Staffeln der Luftwaffe. Während des Vorbeiflugs spielen die Musikkorps den Fliegermarsch, bis eine Knallbombe den

Beginn der großen Gefechtsübung der Wehrmacht

verkündet.

Teilnehmende Truppen: A./S. R. Braunschweig; A./S. R. Göttingen; 13./S. R. Braunschweig; 14./S. R. Braunschweig; III./M. R. Hannover; 1. Battr. I./M. R. Hannover; 1. Nebel-Zug der Artl. Abt. Königsbüchel; 1/2 R. Paderborn; Pz. Btl. Minden (zum Bau von Brücken über die Weser); Pz. Btl. Holzminden (zur Herrichtung des Gefechtsfeldes); 1. Grad. Schütz. Kp./R. Abt. Münster; Panzer Abt. Nürnberg, Ohrdruf; 3. Aufklärungsstaffeln; 1. Staffel des Befehlsstabspfergeschwaders; 3. Staffeln der Luftwaffenreserve; 1. Flugzeug G 38 der Deutschen Luftwaffe; Flak. Abt. Wolfenbüttel.

Schlusszeichen für die Gefechtsübung: eine Knallbombe.

Gegen 13 Uhr: Der Führer begibt sich zur

unteren Tribüne. Rede des Reichsbauernführers Darré.

**Rede des Führers.**  
Nationalhymnen. Abschluß von 300 Fallschirmbomben. Danach Beginn des Aufmarsches der Teilnehmer zu den Bahnhöfen.

**Ab 19 Uhr:** Abfahrt der Sonderzüge.  
Empfang der Bauernabteilungen in Goslar

**20 Uhr:** Eintreffen des Führers in Goslar. Nach Abschreiten einer Ehrenkompanie des 3. Jäger I. R. Göttingen begibt sich der Führer in die Kaiserpfalz. Ueberreichung der Ehrenbürger-Urkunde der Stadt Goslar durch den Oberbürgermeister der Stadt an den Führer. Empfang der Bauernabteilungen durch den Führer.

**21 Uhr:** Der Führer nimmt auf dem Balkon der Kaiserpfalz den großen Zapfenstreich, ausgeführt durch 3. Jäger I. R. Göttingen, ab. Großes Feuerwerk.

## Auf zum Erntedanktag!

Die Fahrt nach dem Bückeberg  
Die Organisationsleitung Bückeberg teilt mit: Entgegen anders lautenden Nachrichten ist die Anmeldung von Teilnehmern zu Sonderzügen nach dem Bückeberg nicht abgeschlossen. Volksgenossen, die am 6. Oktober am Staatsakt auf dem Bückeberg teilnehmen wollen, wenden sich sofort an die nächsten Parteibienststellen, die ihnen dann sofort Sonderzugkarten besorgen.

Die Anfahrt mit Automobilen und sonstigen Fahrzeugen zum diesjährigen Erntedanktag auf dem Bückeberg ist auf den vorgesehene Straßen jedermann ohne Wagenkarte gestattet. Die Fahrzeuge werden an einer festgelegten Sperrzone auf die Parkplätze geleitet, von wo die Volksgenossen einen kurzen Marsch zum Festplatz antreten müssen. Lediglich innerhalb des Sperrgebietes ist der Fahrverkehr nur mit Wagenarten gestattet.



Die Vorbereitungen zum Erntedankfest am Bückeberg am 6. Oktober finden auf dem Bückeberg zum drittenmal das Erntedankfest des deutschen Volkes statt. Schon den ganzen Sommer über ist der Arbeitsdienst mit der Ausgestaltung des Festgeländes beschäftigt. Unser Bild zeigt die Errichtung von Großlautsprechern am Bückeberg durch den Arbeitsdienst.  
HB-Bildstock Photo: Pressebild-Zentrale

## Eröffnung der Reichsautobahn

Frankfurt, 1. Okt. (Eig. Meldg.) Die Oberste Bauleitung der Reichsautobahn gibt bekannt, daß am Donnerstag, den 3. Oktober 1935, ab 11 Uhr vormittags, die Reichsautobahnstrecke Darmstadt—Mannheim—Heidelberg an sämtlichen Anschlußstellen dem Verkehr übergeben wird.

# Trotz Wahltheater — das Deutschtum lebt!

### Bezeichnende Stimmungsbilder von den Memelwahlen / Das hat die Welt noch nie erlebt

Memel, 1. Okt. Die Wahl im Memelgebiet ist vorüber. Sie ist allerdings nicht um 18 Uhr geschlossen worden, sondern sie wurde in den großen Bezirken der Stadt noch bis kurz vor 23 Uhr am Montag weiter fortgeführt. Alle die mühen abgefordert werden, die sich bis 18 Uhr in den Wahllokalen oder in den Borräumen und Höfen eingeschunden hatten, was nicht weniger als fast fünf Stunden dauerte.

Die ganze Nacht über wurde dann gezählt, wie groß die Wahlbeteiligung war. Die ganze Nacht über trafen die Kommissionen mit den Wahlumschlägen in plombierten Säden in Memel ein, aber zugleich auch die Vertreter der Einheitsliste, die oft nur zur Beobachtung, nicht einmal mit Stimmrecht in den Wahlkommissionen saßen. Sie bringen noch eine ganze Anzahl von Beschwerden nach Memel, die fast überall die gleichen sind.

Nicht einer kann mitteilen, daß in seinem Wahlbezirk alle Wahlblöcke in Ordnung waren. In jedem Bezirk haben Namen der Einheitsliste in den Wahlblöcken gesteckt und es gehört schon eine große Portion von Naivität dazu, zu glauben, daß das nur auf Fehler der litauischen Staatsbruderei zurückzuführen sein soll und keine Absicht vorliegt. In der Mehrzahl der Fälle haben die litauischen Wahlvorsteher, wie die Vertrauensmänner mitteilen, trotz Widerspruchs die fehlerhaften Blöcke nicht ausgetauscht, so daß die Wähler nicht in der Lage waren, alle Kandidaten der Einheitsliste zu wählen.

In einem Falle wurde gegen Schluß der Wahl erklärt, es seien nicht mehr genügend Blöcke vorhanden. Kurz darauf wurden aber dann 20 Blöcke als überzählig verbrannt.

In einem anderen Bezirk, wo die Bewohner ihren Stolz darin setzten, bis auf den letzten Mann und die letzte Frau zu wählen, machte man ihnen ausgerechnet bei der letzten Wahl einen Strich durch die Rechnung. Sie konnten nicht wählen, denn es wurde ihr erklärt, es sei kein Wahlblock mehr für sie vorhanden.

Von einer geheimen Wahl kann man überhaupt nicht sprechen.

Überall waren die Beobachter in der Lage, sich davon zu überzeugen, wie der einzelne wählte. Allerdings machte auch kein Memelländer aus seinem Herzen eine Mördergrube und ließ sich irgendwie beeinflussen. Der kämpferische Geist der Memelländer, der dabei zutage trat, war überraschend. Bezeichnend für die Unmöglichkeit, die Wahl geheim zu halten, ist weiter auch die Tatsache, daß eine Anzahl von benutzten und unbenutzten Wahlblöcken mit überzähligen Stimmzetteln entgegen den sehr strengen Wahlbestimmungen



Die Vorbereitungen zum Erntedankfest am Bückeberg vom Arbeitsdienst wird in Szenen das Baumaterial zur Errichtung der Tribünen und Großlautsprecher bezugsfertig Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin

# Pflegt das völkische Kulturgut der Nation

## Die feierliche Eröffnung des Museums für deutsche Volkskunde / Reichsminister Dr. Feick spricht

Berlin, 1. Okt. (HB-Funk.) Im Schloß Bellevue fand Dienstagvormittag in Gegenwart hervorragender volkskundlicher Wissenschaftler des In- und Auslandes die feierliche Eröffnung des staatlichen Museums für deutsche Volkskunde statt.

Generaldirektor Professor Dr. Kämmerer begrüßte die geladenen Gäste und sprach über die Aufgaben der Museen im neuen Deutschland.

Dann nahm der preussische Finanzminister Professor Dr. Popitz

das Wort, um nach einem Hinweis auf die bisher völlig unzulänglich untergebrachte Volkskunde-Sammlung u. a. auszuführen: „Als nach

dem Umbruch eine neue preussische Staatsregierung zusammentrat, waren der zur Zeit leider erkrankte, damalige preussische Kultusminister und jetzige Reichs- und preussische Kultusminister Rust, in dessen Namen ich hier spreche, und ich alsbald darüber einig, daß es gelte, wenn es die verfügbaren Mittel irgend gestatteten, hier ein Veräußerndes der Vergangenheit gut zu machen. Es kam darauf an, eine wahre Volkserziehungstätte zu schaffen, neben der Schau, der Darstellung auch die Forschung zu ihrem Rechte kommen zu lassen und an weitere Entwicklung zu denken. Der Entschluß wurde durchführbar, als die Wahl auf dieses Schloß fiel, das, in einem der schönsten Teile Berlins gelegen,

nicht nur der Sammlung eine ausreichende entwicklungsfähige Stätte darbot, sondern gerade durch diese Verwendung auch seinerseits als Kunst- und Kulturdenkmal eine Wiederbelebung erfahren konnte. So haben wir eine Stätte der Erziehung von jung und alt bereitet. Sie soll zugleich sein

Vorbild und Ansporn für die deutschen Heimattmuseen,

die in kleinerem Rahmen vor ähnliche Aufgaben gestellt sind. Als ein erstes Zeichen dafür mag die Aufstellung deutscher Bauernkunst gelten, mit der das Museum heute eröffnet wird und die eine lebendige Anschauung von der alten Kultur des deutschen Bauerntums vermittelt, das in wenigen Tagen auf dem Bückberg bei Hameln sein größtes Jahresfest, das Fest des Erntedankes, feiert.

Als Vertreter des Führers überbrachte darauf

Reichsminister Dr. Feick

die Grüße und Glückwünsche des Führers. Der Minister führte etwa folgendes aus: „Der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt, ihn bei der heutigen Feier zu vertreten und dabei sein lebhaftes Interesse für die deutsche Volkskunde und seine guten Wünsche für die Entwicklung des Museums zum Ausdruck zu bringen. Die innige Verbundenheit der an dieser Stätte verkörperten Idee mit dem nationalsozialistischen Gedankengut ist für jeden offenbar.

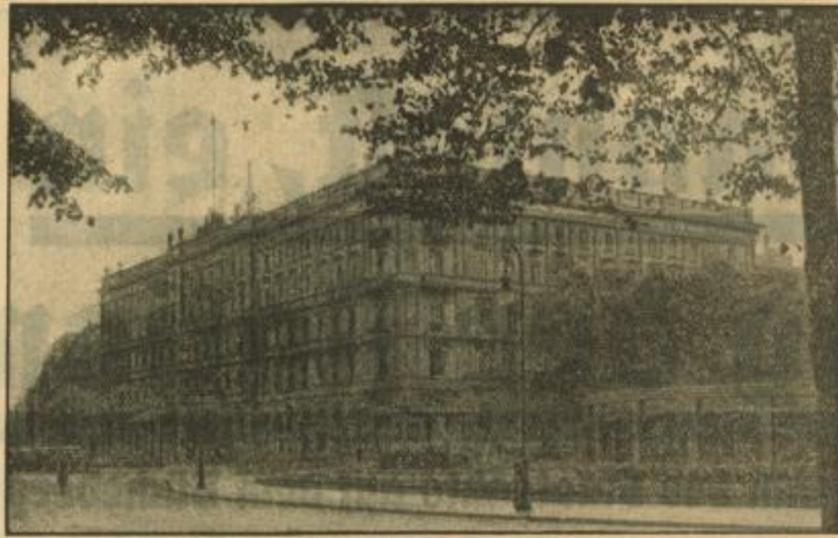
Die nationalsozialistische Regierung hat das völkische Kulturgut der Nation an die erste Stelle des nationalen Bildungswesens gesetzt.

Sie will vor allem die Kräfte pflegen und fördern, die aus der völkischen Erbanlage, aus den Charakterwerten der Nation entspringen. Darum ist auch die Wissenschaft vom Volke, die deutsche Volkskunde, für das nationalsozialistische Deutschland eine Grundwissenschaft. Die Ahnen der deutschen Volkskunde sind auch die Ahnen des völkischen Gedankengutes. Was die Männer der deutschen Einheit- und Freiheitsbewegung Herder und Grimm, Zahn, Arndt, Fichte und der Freiherr vom Stein begründet haben, das hat Adolf Hitler und die nationalsozialistische Revolution vollstreckt und zum Staatsprinzip erhoben.

Für die außerdeutschen Volkstumsmuseen sprach u. a. Direktor Kavière (Frankreich), Professor Grizon (Schweden) und Professor Tugara-Samurkaš (Rumänien). Den Abschluß der feierlichen Veranstaltung bildete das Referat des Direktors Kahn über die Aufgaben des neugegründeten deutschen Volkskunde-Museums im völkischen Staat. Eine Führung durch die Ausstellung „Deutsche Bauernkunst“, mit der das Museum zunächst eröffnet wird, schloß sich an.

### Selbstauflösung des Cösjener SC-Verbandes

Hamburg, 1. Okt. (HB-Funk.) In einer Verlautbarung der Pressestelle des Cösjener SC-Verbandes wird mitgeteilt, daß die derzeitige Verbandsführung des Cösjener SC-Verbandes nach Anhörung des Mitarbeiterkreises im Einvernehmen mit der früheren Verbandsführung die Auflösung des Cösjener SC-Verbandes verfügt hat.



Das „völkische“ Hotel 60 Jahre  
Das Berliner Hotel Kaiserhof feiert am 1. Oktober seinen 60. Geburtstag, der gleichzeitig der Geburtstag des gesamten großdeutschen Hochwesens der Reichshauptstadt ist. Am 3. Februar 1931 wohnte zum ersten Male der Führer des neuen Deutschlands mit seinem Stabe im Kaiserhof. Von jener Zeit ab ist uns die Geschichte des Hotels als Quartier der nationalsozialistischen Führung geläufig geworden.

## 92 v. H. haben gewählt

### Beginn der Stimmenzählung erst nach dem 6. Oktober?

Memel, 1. Okt. Obwohl die Wahl am Montag pünktlich um 18 Uhr abgeschlossen werden sollte, standen teilweise noch so zahlreiche Wähler an, daß in den großen Wahlbezirken der Stadt Memel bis gegen 23 Uhr gewählt werden mußte. Auch das Auszählen der abgegebenen Stimmen nahm sehr große Zeit in Anspruch, so daß erst gegen 2 Uhr morgens am Dienstag die Zahl der abgegebenen Stimmen in der Stadt Memel festgestellt werden konnte. Sie liegt bei 22 457. Wenn man die Wahlberechtigtenzahl von 24 273 zugrunde legt, die bisher feststeht, beträgt die Wahlbeteiligung etwa 92 v. H. Neben liegt es im Landkreis Memel, wo von 13 273 Wahlberechtigten 12 160 Stimmen abgegeben wurden, so daß die Beteiligung 91,7 v. H. beträgt. Im Kreise Heidekrug sind bis auf vier Bezirke alle Wahlstimmen bereits in Memel eingegangen. Von 14 722 erfassten Wählern haben 13 578, d. h. fast 93 v. H., ihre Stimme abgegeben.

Man kann damit rechnen, daß die Gesamtbeteiligung bei 92-93 v. H. liegt,

wenngleich der vierte Kreis Pogegen noch fast vollständig ausbleibt. Insgesamt wurden bisher die Wahlberechtigtenzahlen auf 59 von 81 Bezirken (einschließlich der Militärbezirke) zusammengezählt. Diese ergeben 57 208 Wahlberechtigte, von denen 52 816, d. h. über 92 v. H. gewählt haben. Wie groß die Zahl der Stimmberechtigten insgesamt und auch die der abgegebenen Stimmen ist, wird sich erst im Laufe des Dienstag ergeben, wenn sämtliche Wahlbezirke die abgegebenen Stimmen an die Wahlkreis-Kommissionen gesandt haben. Die Wahlkreis-Kommissionen werden heute darüber beschließen, wann die Zählung einsetzt. Es verläutet, daß man unter Umständen damit zu rechnen hat, daß die Zählung erst dann beginnt, wenn die Nachwahl in dem Bezirk Wiesen-Juganaten, die bekanntlich am 6. Oktober stattfindet, beendet ist.

von den Wählern mit nach Hause genommen worden sind und so zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangten. In diesen Blöcken, die den Vertretern der Presse vorgelegt wurden, fehlten immer wieder ein oder zwei Stimmen der Einheitsliste und sind immer wieder Namen der litauischen Kandidaten doppelt.

Die gehobene Stimmung der Bevölkerung kommt in einem kleinen Ereignis in einem Memeler Wahllokal zum Ausdruck. Hier wählte eine Frau in den mittleren Jahren, die nach der Sitte ein farbiges Kopftuch trug. Der litauische Wahlvorsteher glaubte offenbar, er habe hier eine Litauerin vor sich und fragte sie leutselig auf litauisch: „Kun, haben Sie gut gewählt?“ Die Frau, die aber eine Memelländerin war, warf den Kopf in den Nacken und antwortete ihm auf deutsch: „Auf beste!“ Die zahlreichen Nachschauer der litauischen Wahlleiter beleuchteten die Tatsache, daß ein litauischer Kapitän, der augenscheinlich zur See fährt, zur allgemeinen Ueberraschung doch gewählt hat, weil für ihn einfach ein anderer Mann so freundlich war, die Stimme abzugeben.

Wie außerordentlich schwierig die Feststellung eines objektiven Wahlergebnisses sein wird, geht schon daraus hervor, daß die einzelnen Wahlvorsteher die Behandlung der losen Zettel, die beim Hineinwerfen der Umschläge in die Wahlurne flatterten, ganz verschieden vorgenommen haben. In einem Fall, in Ruh, hat der Wahlvorsteher kurzerhand angeordnet, daß diese Zettel — es waren etwa 50 — zu verbrennen seien, was auch geschah. Damit hat er sich die Befugnisse der Wahlkreis-Kommission, der einzigen Stelle, die über die Gültigkeit oder Ungültigkeit von Stimmen zu entscheiden hat, angemaßt, so daß in Ruh die ganze Wahl sehr in Zweifel zu ziehen ist. Die Zahl der Zettel, die aus den Umschlägen herausgefallen sind, ist mitunter ziemlich groß.

Unentwegt aber ist die Entschlossenheit der Memelländer, der Welt zu zeigen, daß sie alle Beschwernisse gern auf sich nehmen, um ihr Deutschtum zu bekennen.

Unter den geschilderten Umständen, besonders aber bei dem stunden- und stundenlangen Warten, ist die Wahlbeteiligung von über 90 v. H., die mit Sicherheit herauskommen dürfte, eine außerordentliche Leistung.

### Gegen lettische Rechtswillkür

#### Einspruch des deutschen Gesandten in Riga

Berlin, 1. Okt. Wie erinnerlich, hatte der lettische Staatsanwalt in dem Rigaer Prozeß gegen den Deutsch-Balten Treu und Genossen wegen angeblich von ihnen ausgeübter nationalsozialistischer Betätigung in seiner Anklage-Rede u. a. die Ziele der NSDAP als feindselig gegenüber dem lettischen Staat und Volk bezeichnet. Der deutsche Gesandte in Riga hat aus diesem Anlaß bei der lettischen Regierung u. a. schriftliche Vorstellungen erhoben und die Forderung erhalten, daß man künftighin lettischerseits der Wiederholung solcher Ausfälle vorbeugen wolle.

### Ein spanischer Schriftsteller wegen Beleidigung des Führers verhaftet

Madrid, 1. Okt. Auf Grund einer Anzeige des deutschen Konsuls in Bilbao wurde der spanische Schriftsteller Antonio Espina, der einen den Führer und Reichskanzler beleidigenden Artikel in mehreren spanischen Zeitungen veröffentlicht hatte, am Montag verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

### Josef Friedrich Perkonig

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlichte kürzlich über den Verfall der zur Zeit in unserer Sonntagbeilage erscheinenden Novellen nachfolgende Würdigung:

In den Künsten ist das Gute und vielleicht auch das Böse, das in einer Landschaft lebt, verlicht. Josef Friedrich Perkonig ist ein Sinnbild für Kärntens Wesenheit. Er ist 1890 in Ferlach im Nofentale geboren, schon ganz im Jonnigen Süden des Kärntner Landes. Hart und einfach ist das Leben in diesen Bergdörfern, aber auch voller Rästel und Wunder. Ueber die Hänge der Karawanken streicht der „Jaul“ ins Tal, der bedörend erregende und ermüdende Südwind, dessen blutauspeitschende und nervenzehrende Wirkung Perkonig einmal in einer prachtvollen Novelle gestaltet hat. Hier im Nofentale, in seiner frühesten Jugend schon, empfing der Dichter jene Eindrücke, die wir später in seinem Schaffen immer wieder gestaltet finden.

Perkonig wählte einen Beruf, der einem empfänglichen Gemüte immer aufs neue die Lebensquellen des Volkstums erschließt, und wurde

Schreier in einem Bergdorf.

Nie in seinem Leben brauchte er in „Salons“ oder in verstaubten Büchern den Stoff für seine Dichtung suchen. Ueberreich war das Leben, das ihn von allen Seiten umfing, überreich die Eindrücke, die von allen Seiten auf ihn einströmten. Es gelang ihm zunächst nicht, die Fülle seiner Geschichte zu bändigen und in straffe Form zu bringen. Sein erster größerer Roman, „Die stillen Königreiche“ (1917), hat keinen Felder. Er schildert die äußeren und inneren Ergebnisse von zehn freiwilligen Kärntner Schützen während der Jozosofschlacht 1915 in den Karawan-

ten von den Slowenen gefangenengenommen und starb im Kerker. In mehreren Heimatbüchern hat Perkonig von Kampf und Not und Sieg jener Tage berichtet, wenn es ihm auch erst spät gelang, ein nicht mehr durch Hoff und Bitterkeit verfälschtes Bild davon zu geben.

Aber jene schweren Tage brachten seinem Dichten Segen. Eine unerhörte

Steigerung von Zucht und Straffheit

der Gestaltung zeigt, daß Perkonig in der Not des harten Kampfes aller Weichlichkeit endgültig entronnen war. Sinnbild dieser Wandlung ist der prachtvolle Novellenband „Dorf am Kär“ (1928), der zum besten gehörte nicht nur dessen, was die Begabung des Dichters, sondern was die österreichische Dichtung der letzten Jahre überhaupt hervorgebracht hat. Gewaltige, urmenschenhafte Schicksale sind hier mit einem sparsamen, wuchtigen Ausdruck gestaltet, der die verwirrende Sprachüberfülle früherer Bücher gebändigt hat. Es fällt schwer, diese wunderbaren Novellen in den vom vielen Gebrauch etwas schleißig gewordenen Begriff „Heimatkunst“ einzuschließen. Perkonig hat wie wenige die ländliche Umwelt dieser Erzählungen kennen gelernt als Lehrer in einer gottverlassenen Gegend, als Wanderer, Jäger, Fischer und nicht zuletzt als Soldat und Heimatkämpfer. Die Begabtheiten dieser Novellen sind zwar dem Heimatboden entsprossen, aber nicht für ihn allein gültig. Hier sind nicht typische, sondern gewaltige Einzelschicksale gestaltet, die aus dem Zeit- und Ortsgebunden ins allgemeine Menschliche, Zeit- und Raumlose geweitet, also nicht Heimatkunst sind in jenem engeren Sinn, die nur den eigenen Kreislauf als Gegenstand der Dichtung stellen lassen will, sondern vielmehr in dem Sinn, daß jede aus dem Inneren geschöpfte Dichtung Heimatkunst ist. Diesen

Dorfnovellen ist eine Tragik eingeschlagen, wie sie auch in großen Epen und gewaltigen Dramen nur selten zu finden ist. Niemand wird die Erzählung „Die Mutter“ lesen können, ohne im Innersten erschüttert zu werden.

Eine Neigung zum Einmaligen, Besonderen, Antypischen kennzeichnet auch den Roman „Vergessen“, der kürzlich in einer Neuauflage unter dem Titel „Auf dem Berge leben“ erschien. Durch Kürzungen und Änderungen hat dieser Roman an Straffheit und Eindringlichkeit noch gewonnen. Es liegt ein eigentümlicher

### Hauptkriterien:

Dr. Wilhelm Kattermann  
Ehrenvertreter: Karl H. Koenenke; Geh. Hof-Rat Dr. H. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. H. Kattermann; für Wirtschaftsnachrichten: Komm. Dr. H. Kattermann; für Kulturpolitik: Kattermann und Kollegen W. Kattermann; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Kolorit: Erwin Kattermann; für Sport: J. H. Kattermann in Rommeln.  
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Kattermann, Berlin SW 68, Charlottenstraße 16 a. Rommeln sämtlicher Originalberichte verboten.  
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Kattermann, Berlin-Tabern.  
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schönwies, Mannheim  
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Drucker G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 11-12 Uhr (außer Samstag und Sonntag), Fernsprechnr. für Berlin a. Schriftleitung: Samstagsnummer 354 71. Alle den Anzeigenstellern verantwortlichen Redakteure: Schmidt, Mannheim.  
Kurzzeit-Druckerei Nr. 5 für Gesamtanfrage reinlich: Kleinbinder- und Schreiner-Kaufhaus: gütig.

Durchschnittsanlage August 1933  
A. A. Mannheim u. A. A. B. Mannheim = 34 175  
A. A. Schwetzingen u. A. A. B. Schwetzingen = 3 281  
A. A. Weinheim u. A. A. B. Weinheim = 3 113

Gesamt-29. August 1933 = 41 569

### Wer ist h

Ein neues

Paris, 1. Okt. 1933. Festungsgeschichte von Oberst v. O. Das Regiment war 1927 Festungs-Regiment ein. Festungsgeschichte von Oberst v. O. Das Regiment war 1927 Festungs-Regiment ein. Festungsgeschichte von Oberst v. O. Das Regiment war 1927 Festungs-Regiment ein.

Wenn Du... festlich wird... eines nach... Krieger's befäh... ment "Eisfah" ganze... (fried... Genf... brücken... wieder mit... timente maler... Ueber den... Nebenhalten... der Ansicht... tung getan... arilige dumme... nen unterlass...

### D

„Gazeta Pol

Warscha... veröffentliche... dem Titel... „Kuffaj“ führt... dumsverjam... abestimmten... wenn es sich... bereiten. Da... staatlichen... Interessen... wächten ber... bund zu ein... das nur v... beschloffe... habe. Die... habe die not... Genf bewiese... Väterbund... Großmächten... flüsse von... mit Hilfe... anonomie, un... schwedische... neuerung... tion erfahren... auch ferner... International... Genf den Re...

### General

Abdis... schwedische... die Heimreise... wieder des... gestellt.  
Am Dienst... tansischen... bilamenten, ... nach Hattar...

### Zauber über

Art der Best... Behandlungen... und feierliche... vergifteten... ländliche Ein... übertröffen... Darstellung... Darstellungen... Einfluß über...

### Und doch g

der „Stillen... Steiner Kubo... gewiß beacht... Steiner unen... Kärntner abe... hier noch der... nes zieht... die in der... Ab. Langen... ist endlich... schwärme r... realistisch... gelungen.

### Perkonig

folgt Peter... kann lagen, d...

### Nachf

würdig ist. G...

### Her

### Wer ist händelfüchtig, Herr Laval?

Ein neues französisches Regiment im Elsfah

Paris, 1. Oktober. In Straßburg ist das 172. Festungs-Infanterie-Regiment wieder aufgestellt worden, das in Straßburg und im Lager von Oberhofen Standort beziehen wird. Das Regiment lag vor dem Kriege in Velfort und war 1923 aufgelöst worden. Das neue Festungs-Regiment wird als besonderes Abzeichen ein Schwert tragen, das ein Befestigungswerk über dem Rhein darstellt, ferner das Losungswort: „Ich werde mich behaupten“, sowie das Wappen der Stadt Straßburg. Das Regiment wird aus Angehörigen der dortigen Umgebung zusammengestellt werden und den Namen „Nieder-rheinisches Regiment“ tragen. Am 2. Oktober wird dem Regiment seine Fahne überreicht werden.

Wenn Deutschland heute ein Regiment aufstellen würde, das als Abzeichen das Bild eines nach Frankreich schauenden deutschen Kriegers befände, und das vielschichtig zum „Regiment Elsfah“ getauft würde, dann würde die ganze „friedliebende“ Welt von Paris bis Genf brüllen und die deutsche Kriegsflagge wieder mit den grellsten Farben über alle Kontinente malen.

Ueber den Frieden läßt es sich so schön reden halten, daß man in Paris anscheinend der Ansicht ist, damit genug für seine Erhaltung getan zu haben. Sonst würde man derartige dumme und händelfüchtige Provokationen unterlassen.

### Der verzerrte Pakt

„Gazeta Polska“ fordert Reform des Völkerbundes

Warschau, 1. Okt. „Gazeta Polska“ veröffentlicht einen Leitartikel aus Genf unter dem Titel „Der verzerrte Pakt“. Der Aufsatz führt am Beispiel der letzten Völkerbundsversammlung und der Behandlung der abessinischen Frage aus, daß der Völkerbund, wenn es sich um Fragen von Mandaten, Minoritäten, Danzig usw. handelt, einen liberaltischen Charakter trage. Wenn aber die Interessen von einer, zwei oder drei Großmächten berührt würden, würde der Völkerbund zu einem Instrument herabgewürdigt, das nur vorbereitete und bereits beschlossene Pläne auszuführen habe. Die letzte Völkerbundsversammlung habe die notwendige grundlegende Reform in Genf bewiesen, wenn man wünsche, daß der Völkerbund aufhöre, ein Instrument besonderer Großmächteinteressen zu sein und gewisser Einflüsse von Parteien und „Internationalen“, die mit Hilfe des Sekretariats wirken. Das anonyme, unverantwortliche und stets verschweizerische Sekretariat müsse eine Erneuerung des Geistes und der Tradition erfahren, wenn man nicht wünsche, daß auch ferner wie in diesem Jahre die Zweite Internationale und das Freimaurertum in Genf den Reigen führten.

### General Dirgin verläßt Addis Abeba

Addis Abeba, 1. Okt. (SB-Zunt.) Der schwedische General Dirgin hat am Dienstag die Heimreise angetreten. Der französische Erzherzog des Prinzen Nalonen ist ebenfalls abgereist.

Am Dienstag sind drei Waggons des amerikanischen Roten Kreuzes, ausgerüstet mit Medikamenten, Tragbahnen und Lazarettmaterial, nach Harar abgegangen.

Jander über diesem Buch, eine ganz bestimmte Art der Gestaltung, die es von den anderen Behandlungen dieses Themas — die leidliche und seelische Befundung eines verflumpften und vergifteten Großstädtlers durch Nicht in die ländliche Einsamkeit — wesentlich abhebt. Unübertroffen ist des Dichters Meisterschaft in der Darstellung von Naturkräften und Landschaftsimpressionen, die auf die Menschen so starken Einfluß üben.

Und doch geht der Weg des heute fünfundsiebenzigjährigen immer noch aufwärts. Zur Zeit der „Stillen Königreiche“ stand er mit dem Steirer Rudolf Hans Bartsch auf gleicher — gewiß beachtlicher — Höhe. Seither ist der Steirer unentwegt talwärts gegangen, der Rärntner aber stetig und jähe bergan. Es ist hier noch der Novelle „Der Schinderhannes zieht übers Gebirg“ zu gedenken, die in der „kleinen Bibliothek“ des Verlages Alb. Langen-Georg Müller erschienen ist. Hier ist endlich die Synthese zwischen schwärmerischem Traumertum und realistischer Gestaltungskraft voll gelungen.

Perkonig ist heute in vielen Dingen der Nachfolger Peter Kossegers geworden, und man kann sagen, daß der

### Rachfahre des Waldbauernpöckel

würdig ist. Gerade beim „Schinderhannes“ aber

# Die Sahara auf dem Vormarsch

## Wüsten fressen Kontinente / 300 Pflanzen sollen eine Weltgefahr bannen / Bedeutame Entdeckungen des Prof. Roerich in der Wüste Gobi

Kan King, im September.

Soeben ist der amerikanische Professor Richard Roerich aus der Wüste Gobi zurückgekehrt. Er behauptet, wichtige Feststellungen gemacht zu haben, die eine Rettung der mit Wüstenbildung bedrohten Teile der Erde ermöglichen.

### „Amerika — hüte dich!“

Jahr für Jahr sind nun die schweren Sandstürme aufgetreten, die hemmungslos und ohne Möglichkeit einer Bekämpfung ihre roten Staubwolken vom Westen nach dem Osten tragen. Ueberall in den Staaten spricht man in den Zeiten der Sandstürme von der Gefahr der wachsenden Wüste. Tausende von Farmen in den Prärie-Provinzen Ameri-

ka und auch in einigen Teilen Kanadas haben den Kampf längst aufgegeben und sind mit Weib und Kind, mit Pferd und Wagen, mit Vieh und Hund, auf die Suche gegangen nach neuen Heimstätten.

750 000 Quadratkilometer wurden im letzten Jahr betroffen. Der Boden in den Getreidegebieten lockert sich immer mehr auf. Große Wissenschaftler haben ihre Warnungen ausgesprochen. Man sprach von Baumkolonien, die man diesen Sandstürmen entgegenstellen wollte. Aber man glaubte wohl nicht recht an den Erfolg.

### Wer erobert Afrika wirklich . . . ?

Dieser Eroberer Afrikas hat nichts mit Po-

litik und Expansionstrieb eines Volkes zu tun. Dieser Sieger über alle Widerstände heißt einfach — Sand! Und der Herr dieses Sandes ist die Sahara in Gemeinschaft mit dem Wind. Man hat festgestellt können, daß im Laufe von knapp 270 Jahren die Sahara um rund 300 Kilometer vorgedrückt ist. Vorge-rückt — auf weite, mächtige Fläche, fressend und vernichtend, was sich ihr an Leben tierischer oder pflanzlicher Art in den Weg stellte.

Schauen wir nach Australien: dort bietet sich uns das gleiche Bild! — Blicken wir in bestimmte Gegenden Chinas: es ist nicht anders dort! Ueberall frißt und siegt die Wüste, schreitet siegreich vorwärts und verjagt ohnmächtige Menschen.

### Weil man aus Weide Ackerland schuf . . .

Anfangs stand man diesem unheilvollen Phänomen ratlos gegenüber. Inzwischen hat man durch sorgfame Beobachtungen längst die Ursachen dieser wachsenden Wüsten erkannt. Wie einst die Araber sich dadurch vernichteten, daß sie ihre Wälder abrodeten, so beschwor Amerika die eigene „Verwüstung“ herauf, als man grastragende Weiden in Ackerland verwandelte. Man nahm dem Boden damit den Halt. Und als die Dürre heranzog, wurde das Land, wurde das einzelne Erdteilchen ein Spielzeug des Windes.

Nicht viel anders, wenn auch auf größere Flächen gerechnet, ist die afrikanische und asiatische Wüstenbildung zu erklären. Angesichts dieser klaren Erkenntnisse schien es zunächst ein Leichtes zu sein, der wachsenden Wüste Einhalt zu gebieten. Aber es zeigte sich, daß der Boden das Gras nicht mehr trug, das man ihm jetzt wieder aufzwingen wollte. In dieser Gegenoffensive unterlag der Mensch kläglich.

### Die Wunderpflanzen der Wüste Gobi

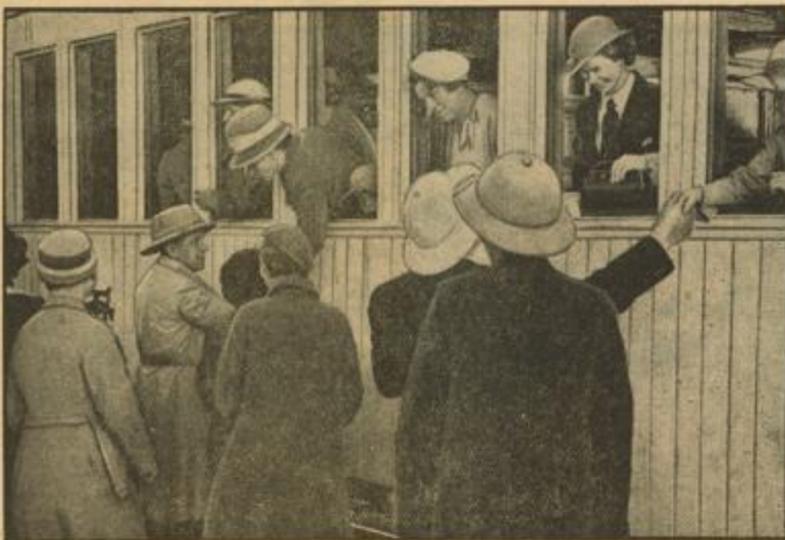
Einige Afrikaner hatten die Feststellung gemacht, daß am Rande der Wüste Gobi durch die Anpflanzung und teilweise auch natürliche Ausbreitung gewisser Gräser der Wüste sogar Land wieder abgewonnen werden konnte. Das war der Anlaß, Prof. Nicholas Roerich, der durch seine früheren Forschungsreisen in Zentralasien und an den Himalaja-Hängen viel von sich reden machte, in die Mongolei und an die Randgebiete zu entsenden.

Ein paar Monate hörte und sah man nichts von ihm und seiner Expedition, die sich in die einsamsten Zonen der Wüste Gobi gewagt hatte. Jetzt endlich liegt ein erster Bericht von Roerich vor. Er ist auf dem Heimweg und hat jene neuen Mittel, die er suchte, auch tatsächlich gefunden. Er kehrt heim mit 300 verschiedenen Gras- und Pflanzenarten.

Jede dieser Pflanzenarten ist in stande, auch bei größter Trockenheit, auch im dürresten Boden, beim Ausbleiben jeden Regens, in den bittersten, wechselvollsten Temperaturen auszuhalten, zu wachsen, Samen hervorzubringen und sich zu vermehren.

### Wird es gelingen?

Professor Roerich erfährt bei den einsamen Mongolenstämmen auch sonst mancherlei Wissenswerte über gewisse Kräuter, die z. B. von den Mongolen gegen Krebs angewandt werden. Er brachte eine ganze Reihe Heilpflanzen mit aus der Wüste Gobi. Aber seine größten Hoffnungen und Zukunftspläne freifen um jene 300 Wüstenpflanzen, mit denen er der Verjüngung der Erde entgegenzutreten will.



Abreise eines Teils der deutschen Kolonie aus Addis Abeba. Weibsbild (M) 21 deutsche Frauen und Kinder verlassen Addis Abeba, um nach Deutschland zurückzukehren.

# Eine kitschige Frage

## Englisch-französische Flottenzusammenarbeit im Mittelmeer?

London, 1. Okt. Die Nachricht, daß die britische Regierung bei der französischen Regierung angefragt hat, welche Haltung sie unter gewissen Umständen im Mitteländischen Meer einnehmen werde, bildet den Gegenstand zahlreicher Erörterungen der Londoner Morgenpresse.

Der politische Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt, in London werde bin-nem kurzem ein Versprechen der französischen Regierung erwartet, das sich auf Unterstützung der britischen Mittelmeerflotte durch französische Seestreitkräfte in dem Fall beziehe, daß ein Versuch, wirtschaftliche Sühnemah-nahmen gegen Italien anzuwenden, zu Feindseligkeiten führen würde. Diese Zusage werde eine Antwort auf eine diplomatische Anfrage darstellen, die von der britischen Regierung vor einer Woche gestellt worden sei. Die Frage habe sich

auf den Fall bezogen, daß ein italienisches Kriegsschiff nach Ausrückung wirtschaftlicher Sühnemah-nahmen durch den Völkerbund einen nicht herausgeforderten Angriff auf ein britisches Fahrzeug unternehmen werde. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Franzosen für einen solchen Fall um eine Zusage erachtet wurden, daß sie ihre Flottenstützpunkte im Mittelmeer der britischen Flotte zur Verfügung stellen, und daß die britische Flotte sich nötigenfalls auf die aktive Unterstützung der französischen Flotte verlassen könne. In gutunterrichteten Kreisen habe man Montagabend geglaubt, daß die französische Antwort „Ja“ lauten werde, daß sie aber zugleich mit einem Ersuchen verbunden sein würde, den Grundlag sofortigen Bestandes in offensichtlichen Fällen nicht herausgeforderten Angriffes auch auf britische Verpflichtungen auf dem europäischn Festland, wie z. B. die Locarno-Verpflichtungen, anzuwenden.

### England wird energisch

#### Fünf Italiener aus Malta ausgewiesen

London, 1. Okt. Reuters meldet aus Malta: Vier Italiener sind am Montagabend aus Malta ausgewiesen worden und einem fünften, der sich gegenwärtig in Italien aufhält, wird es nicht wieder gestattet, zurückzukehren. Die Ausgewiesenen sind der Sekretär der italienischen Faschisten in Malta, Fusco, der einen leitenden Posten in der Zweigstelle der Bank von Rom einnimmt, und mit einer Malteserin verheiratet ist, ferner der Dirigent des Philharmonischen Orchesters von La Valetta, Cavaliere Botti, der ebenfalls mit einer Malteserin verheiratet ist und die beiden Söhne des Commendatore Raccone, eines hervorragenden italienischen Geschäftsmannes in Malta, der sich gegenwärtig in Italien aufhält und dem selbst die Rückkehr nicht mehr gestattet wird. Ihre Mutter ist Malteserin, und beide sind in Malta geboren.

Reuters zufolge wird die Maßnahme als m'ide bezeichnet, da sich die fünf Italiener durch ihre Tätigkeit Gefängnisstrafen ausgesetzt hätten. Es handle sich um eine Maßnahme zur Säuberung der Insel, auf der seit mehreren Jahren Spionage und Propaganda zugunsten von Italien sehr lebhaft betrieben worden seien.



Der Münchener Jubiläum-Oktober-Festzug „Stolze Stadt — fröhlich Land“

Das Schützenfest an der Spitze des Landesfestzugs zugee profil in Hochstimmung den zahlreichen Münchnern zu, die sich am Rathaus den Festzug anschauten. Pressebildzentrale HB-Bildstock

# Heraus zur Massenkundgebung der HJ im Schloßhof

# Mannheim

## Der Rummel geht weiter!

# Drei lustige Gesellen im Weindorf

### Kartoffelfeuer rauchen wieder

Man muß noch sagen, wieviel Bubenfeligkeit und Jugendfreude diese Worte umschließen? Man hört sie und wird selbst wieder zum Schulkinder, der das Klingelzeichen der letzten Unterrichtsstunde kaum erwarten kann und dann spornreichs hinausläuft vor die Tore der Stadt — mitten hinein in das Paradies der Fröhlichkeit. Da stehen jetzt oft die Bräutigam noch am Himmel und über die abgerenteten Felder hallt aus Bubenstehlen unazugelalter Jubel von der Verpöhrerlei oft bis zu den fernsten Waldbeständen hinüber.

Wo vor knapp anderthalb Monaten das Heer der Palme im Wind wogte, da stampfen die Buben jetzt drüber und tragen von überall her das Kartoffelkraut der nachbarlichen Bestände zu Haus. Nicht hoch genug kann der Stapel sein, bis der Häuptling der „Brandstaber“ dann mit dem Hundholz kommt und das Feuer entzündet. Wir alle wissen ja, das gibt kein hoch-ausschlagendes Flammengewoge mit leuchtenden Feuerarbeiten, dafür steigt aber in unaläublich dichten weißgrauen Schwaden die Rauchwolke aus dem Brandherd und lagert durch Stunden oft Kilometerweit über dem herbstlichen Land. Im Boden siedengebliebene Kartoffeln hat indessen einer der Buben gesammelt und in jenem seltsamen Gemisch von Rauch beginnt nun das Braten der Erdäpfel. Indianern gleich hoch die Bubenstube um die Feuerstätte und freut sich das Augenblicks, da die gebratenen Feldfrüchte quasi als letzter Gruß des spätsommerlichen Bodens in den Magen wandern.

Da mag zu Hause dann das beste Essen am Tisch stehen, so gut wie die selbstgebröhten Kartoffeln auf freiem Feld schmeckt so leicht nicht.

### Standortbefehl des HJ-Standortes Mannheim

Bez. Kundgebung am 1. Oktober im Schlosshof. Hierzu nehmen die Gefolgschaften I, II, III, IV, VI, VII, IX, XXI, XXII und XXIV des Bannes 171 sowie die Sonderformationen teil. Die Gefolgschaften stehen heute abend 19.20 Uhr auf dem Marktplatz, H 1 — Front zum alten Rathaus. 19.25 Uhr melden die Unterbauksführer ihrem Unterbauks-Gefolgschaftsführer Dieckhoff. 19.30 Uhr Abmarsch in Sechser-Reihen durch die Breitestraße zum Schloss.

Der Führer des Bannes 171 ist: **Better, Bannführer.**

### Das Linksparken in der Einbahnstraße

In den beiden Einbahnstraßen längs den Planken durch die Kunststraße und durch die Pfälzer Straße hat man von einer Kann-Vorschrift der Reichsstraßenverkehrsordnung Gebrauch gemacht und das Parken nur auf der linken Straßenseite gestattet, um auf der rechten Radbahn einen glatten Verkehr zu ermöglichen.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit hat man jetzt auch die Kurven am Rina verbreitert.

Etwas mißlich ist es mit dem Linksparken in den Einbahnstraßen, das sich bisher gar nicht bewährt hat. Sehr viele, allfälligerweise meist leichtere Verkehrsunfälle sind auf das Linksparken zurückzuführen, da beim Kraftfahrer sehr viel die Gewohnheit ausmacht und die Ausnahmen eine Erschwerung bedeuten. So halten vor Q 7 häufig schwere Möbelwagen, von denen Möbel zur Einlagerung ausgeladen werden. Man stellt die Fahrzeuge nicht links ab, da sonst die Transporteure jedesmal über die Straße mühen, und so gibt es zwischen P 7 und Q 7 häufig Veranlassungen, die zu einer besonderen Erschwerung des Verkehrs führen, da ja die vielen anderen Kraftfahrzeuge auf der linken Radbahn stehen.

Bann 171 auf dem Gebietspartytreffen in Karlsruhe. Im Rahmen unserer großen Jugendunterstützung konnte der Bann 171 einen weiteren großen Erfolg erringen. Die Staffel des Bannes gewann die 10x100-Meter-Staffel und damit den wertvollen Wanderpreis von Ministerialrat Pa. Kraft in der sehr guten Zeit von 2:01,3 Min. Weiter konnte der Führer der siegreichen Bannkameradschaft, Herr, als bester Weitspringer des Gebietes Baden der HJ mit einer Leistung von 6,355 Meter abschneiden.

Zum erstenmal beteiligte sich die Flugstaffel des Bannes 171 an einem Montagewettbewerb. Das Aufmontieren eines Jöglings geschah in der hervorragenden Zeit von 9:47 Min.

Frühlicher Abtritt in der Liederhalle. Alles nimmt ein Ende, und wenn es schon gewesen ist, dann nimmt man gern die Gelegenheit wahr, ihm eine Träne nachzuweinen. Wenn das Gute aber in einem guten Tropfen bestand, wie es bei dem „Fröhlich-Pfalz-Tropfen“ der Fall war, dann spricht man ihm zum Schluss noch recht herzlich zu. Das geschah am Samstagabend in der Liederhalle, wo sich die Karnevalsgesellschaft „Fröhlich-Pfalz“ ziemlich vollständig versammelt hatte, um den Abschied von ihrem Patronenkind gebührend zu feiern. Erschienen waren Anita Berger, die durch nette Stimmungsbildern zur Erweiterung der Gemüter beitrug, und die Lautensänger Walter und Lorch. Schließlich ließ das Eiserraitement Hoppel seinem Humor die Fäden ziehen. Das Publikum ging gern und freudig mit und niemand langweilte sich an diesem gemächlichen Abend. VS.

Das Pablich-Pfälzische Weinfest hat sich seinen Platz im Herzen der Mannheimer und unserer Nachbarn erobert. Dieser Umstand verdient an erster Stelle hervorgehoben zu werden. Nach den ersten Tagen trint- und schunkelstrenigen Einlebens trieb das Fest gestern seinem Höhepunkte zu. Die gewohnt mühten die Rhein-Neckar-Hallen wieder beiseite abgesperrt werden. Die vielen, die sich draußen vor dem Gitter als Jaunäpfe herumtrieben und schließlich trotz aller Bitten „durchschlafen“ zu dürfen, den Heimweg antreten mußten, waren rechtlichaffen zu bedauern. Im großen Saal gab es gleich innige Zuchfühlung und Hochstimmung. Der „Vellemer Heiner“ brachte diesmal die Erwartungsfreude nicht erst zu steigern. Sie sprach schon zu Beginn aus allen Gesichtern. Die vier Hotters, das Weinfest-Pallete und Anni Koval schlugen leicht die Brücke zu den Gästen. Die kleine Koval stellte

sich zum letzten Male vor, begeistert begrüßt von den zahlreichen „Entelchen“, auf die sie so verlesen ist. Köstlich, wenn sie in den Saal schmeitert: „Entelchen, willst du verreisen, weil du deine Haare schon eingepackt hast?“ — „Nicht klein bin ich ausgefallen! Naja! Mein Vater hat eben keine Zeit für mich gehabt!“

Die lebenslustige Berlinerin traute sich in der Folge auch in die kreisende und lachende Front der Genieher und verteilte Träubchengrüße. Den riesigen Kömer, den ihr Heiner überreichte, zwitscherte das zierliche Vögeln ohne abzusprechen. Der Beifall über ihr tapieres Verhalten war ungeheuer.

Die drei frohen Gesellen vom Reichsfender „Köllen“ gefahrten den Gauspunkt des Abends.

Jetzt hatten die Mannheimer Hörer hoch endlich einmal die Drei persönlich vor sich, konn-

ten auch über das Gebärdenpiel nach Kräften lachen. Lotte Bach sagte an und machte mit ihren Freunden bekannt. Hans erzählte, daß sein „Hermännchen“ noch in der Gitterabfertigung. Tantechen Jutela in der Waagsacke stecke. Als sie hörte, daß sich Hans auf dem Weinfest in Mannheim tummeln wolle, hat sie dem Ausreißer zu befestigt getobt. Er fand unsere Vaterstadt wirklich nett. Auch Eugen erklärte, die Mannheimer Liebgewonnen zu haben. Er will anregen, daß der Köhler Bender nach hier verlegt wird. Einstweilen machen die frohen Drei für eine Stunde die Blende auf dem Marktplatz des Weindorfes auf. Wenn sie sich sehen ließen, ging der Jubel los. Karl fühlte sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal belauscht und trug trotzdem sein komisches Gedicht vor. Die Freunde fanden ihn „geistig total verkommen“ und wünschten ihm „vergäugte Sterbestunde“. So leicht war aber Karl nicht tot zu kriegen. „Tja! Ich will euch mal ein Rästel aufgeben: Es hängt an der Wand und macht Tschad. Und wenn es runterfällt, ist die Uhr kaputt...“ Kein Wunder, daß ihm für diese Leistung Hans einen Kiesenbart vor das erstaunte Gesicht band. Zum Schreien, die Drei als Angstrohnmänner zu sehen! Ganz unvorschriftsmäßig stellte sich Hans in Unterleibern vor. Der Arzt habe ihm gesagt, daß ein schwerer Schnupfen im „Anzug“ sei. Er habe sich daher von diesem gefährlichen Umhängel befreit. Was ihm bei der Sachlage nach auch nicht zu verdenken war.

Als Sondereinlage stieg die Geschichte mit der Verlobung. Hermännchen, dieser Gute, hatte für die nötigen Hindernisse gefordert. Der dem Papachen in die Tasche gestopfte „Limburger“ wirkte Wunder. Man muß dabei gewesen und sich vor Lachen über den zahmen Mist geschüttelt haben, um ermessen zu können, wie bunt und lustig das Ausstreuen dieser „Kanonen“ war. Sie werden ja am Mittwoch ein zweites Gastspiel geben. Mannheim wird aus dem Schmunzeln und der Weisheit die Woche über nicht mehr herauskommen. Dessen sind wir gewiß! hk.

Morgen Mittwoch im Harmoniesaal Erster Kammermusikabend der NSKB, Werke von Beethoven und Mozart. Spieler: Das Leipziger Streichtrio

### Zur Ehrengarde der Nation

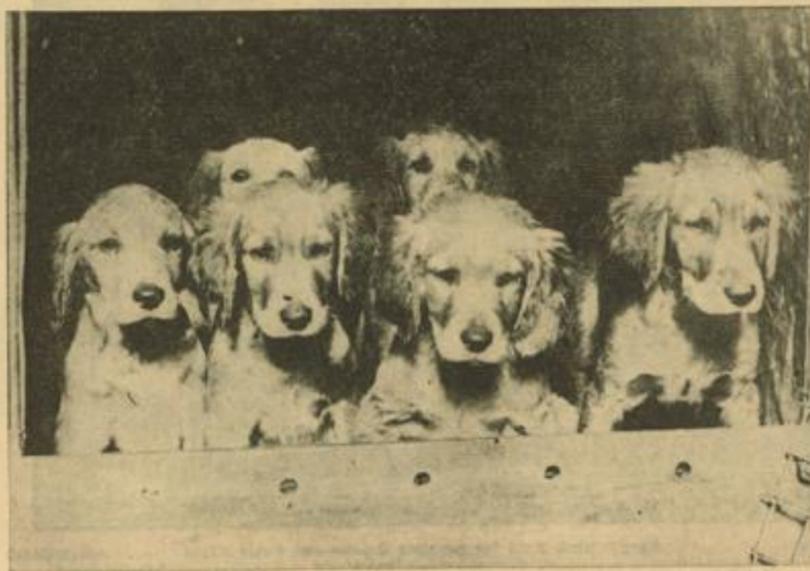
Mannheims Arbeitsdienstpflichtige rücken ein. Am Dienstagmorgen wurde es in Mannheim schon zu außerordentlich früher Stunde lebendig. Junge Leute mit Koffern und Paketen marschierten durch die Stadt, oft von Eltern und Verwandten begleitet. Auch aus den Vororten und dem Landbesitz kamen viele an. Ihr vorläufiges Ziel war der Schlosshof. Der Jahrgang 1915 rühte zum Arbeitsdienst ein. Um 6.30 traten diejenigen an, welche die weite Fahrt vor sich hatten, die aktivistischen Arbeitsdienstmänner der Lager Neutlingen, Rottenburg, Freudenstadt und Hechingen.

Munter und in angeregter Unterhaltung standen sie beisammen, legte Grüße mit den Angehörigen wurden ausgetauscht, bis dann das Kommando „Antreten!“ kam und damit der Dienst begann. Weidamtsleiter Kiefer gedachte in einer kurzen Ansprache der denkwürdigen Stunde des Eintrittens der ersten Arbeitsdienstpflichtigen, erinnerte die jungen Männer daran, daß sie von jetzt an unter Befehlsgewalt stehen und brachte ein „Eiza Heil“ auf den Führer aus. Dann wurden die Koffer aufgenommen, fort ging, dem Bahnhof zu. Im Wartesaal dritter Klasse wurde „abgefodert“, ein paar Bürste gab und ein ansehnliches Stück Brot dazu.

Unterdesen war im Schlosshof bereits die zweite Abteilung angetreten, die Arbeitsdienstpflichtigen, welche in die Lager Bruchsal und Büchenau kommen. Nach kurzem Appell marschierte auch diese Abteilung dem Bahnhof zu, den Lehnen der Einberufenen Platz machend, die in die Lager Germersheim, Hutenheim, Rheinsheim und Kammerforst kommen und erst kurz nach 10 Uhr abfahren.

Am Bahnhof ist von Abschiedsweh recht wenig zu merken. Die jungen Leute sind munter und veranlagt, singen und machen Witze. Schon gibt der Fahrdienstleiter das Zeichen zur Abfahrt, ein letztes Handschütteln, ein letzter Gruß, einem Mütterchen, einem Bräutchen kommen jetzt doch die Tränen. Doch „Mädchen weine nicht...“ Bald wird ein Brief kommen aus dem Arbeitsdienstlager vom Emil oder vom Fritz oder vom Paul. Er wird schreiben, daß er gut angekommen ist und daß der Dienst zwar im Anfang etwas sauer wurde, daß man sich aber mehr und mehr daran gewöhnt. Das Essen sei gut, was aber nicht ausschließe, daß man ein Liebesgabenpaket von zu Hause mit Dank annehme. Und auf Weihnachten wird der neue Arbeitsdienstmann zum ersten Mal auf Urlaub kommen, weitergebräunt und kräftig, so daß ihn seine Angehörigen kaum wieder erkennen werden. vs.

Der deutsche Kaufmann weiß dem Führer Dank, daß ein geordneter Staat ihn vor den Gefahren einer Wirtschaftskrise und einer neuerlichen Inflation bewahrt. Er bekennt sich zum Wert des deutschen Sozialismus, der NS-Volkswohlfahrt und erwidert ihre Firmenmitgliedschaft. Damit beweist er, daß auch er Mitspieler sein will am sozialen Aufbauwerk des deutschen Volkes.



Sechs in einem Körbchen. Auf der nationalen Hundeshow in Weimern sind diese reizenden, acht Wochen alten Jagdbunde zu bewundern, die der Stolz ihres Besitzers sind. HB-Bildstock

## Mannheimer Hunde-Leistungsschau

Hervorragende Dressurergebnisse — Guter Besuch

Am vergangenen Sonntag fanden in Mannheim zwei Hunde-Prüfungen statt, bei denen erhebliche Leistungen auf dem Gebiete der Dressur erzielt wurden und bei dem zahlreich erschienenen Publikum großen Beifall hervorriefen.

Bei der Prüfung des Stöb. Dressur-Vereins für Schutz- und Polizeihunde Mannheim am Schlossgarten wurden bewertet:

### A. Sucht-Hunde-Prüfung

1. Borer-Küde Lidina v. Wartenberg, Besitzer Eugen Beck, Mannheim, Führer Emil Kadel, Mannheim, Note „Vorzüglich“, 209 Punkte.
2. Deutsche Schäferhündin Afro, Besitzer und Führer Josef Schmed, Mannheim, die Note „Vorzüglich“, 214 Punkte.
3. Deutscher Schäferhund Astor, Besitzer und Führer Josef Höbner, Mannheim, die Note „Vorzüglich“, 214 Punkte.
4. Lesenschnauer Bau v. Kocherhof, Besitzer und Führer Karl Wuns, Mannheim, die Note „Sehr gut“, 191 Punkte.
5. Deutscher Schäferhund Wolf, Besitzer Kurt Benz, Mannheim, Führer Hans Krutz, Mannheim, die Note „Veitrieblaend“.

### B. Schutz-Hunde-Prüfung

1. Borer-Küde Alex v. d. Rheininsel, Besitzer Fritz Haas, Mannheim, Führer Paul Born, Mannheim-Zandhofen, die Note „Gut“, 220 Punkte.
2. Dobermann-Küde Ebi v. Karikern, Besitzer und Führer August Ruf, Mannheim, die Note „Gut“, 210 Punkte.

Prüfungsdirektor war Hermann Vanpach, Mannheim, während als Richter Heinrich Rothner, ebenfalls von Mannheim, zur vollen Zufriedenheit amtierte.

Auf dem Übungspfad hinter der Firma Stob, von der Reichsstaffel Deutsche Schäferhunde, Gruppe Mannheim-Redarau, unter der Leitung von Peter Benz, Mannheim-Redarau, wurden von dem Vobem-Vobener Richter Karl Alzeier folgende Prüflinge bewertet:

### A. Jugend-Berantagungsprüfung

1. Alka v. d. Rheinpromenade, Besitzer Adolf Möhle, Mannheim, die Note „Vorzüglich“.
2. Zuse vom Rheinwaldkern, Besitzer Robert Scherle, Mannheim-Redarau, die Note „Vorzüglich“.
3. Alka vom Lamegarten, Besitzer Emil Gummerich, Mannheim-Redarau, die Note „Vorzüglich“.

4. Biene vom Rotmandel, Besitzer Heinrich Haber, Mannheim, die Note „Vorzüglich“.

5. Betty vom Rotmandel, Besitzer Peter Reil, Mannheim-Käfertal, die Note „Vorzüglich“.

6. Gatto v. d. Ratterburg, Besitzer Willi Sinn, Mannheim, die Note „Vorzüglich“.

7. Baslo vom Rotmandel, Besitzer Bernhart Gedra, Wiesheim, die Note „Vorzüglich“.

Sämtliche Prüflinge dieser Klasse haben die Note „Vorzüglich“ verdient.

### B. Sucht-Hunde-Prüfung

1. Ursch v. d. Rhein-Neckarhalle, Besitzer und Führer Karl Weber, Mannheim-Redarau, die Note „Vorzüglich“.
2. Voda vom Rotmandel, Besitzer A. Morian, Redarau, Führer Heinrich Pfaff, Redarau, die Note „Sehr gut“.
3. Pascha (Fries), Besitzer und Führer Wilhelm Fries, Mannheim, die Note „Sehr gut“.

### C. Schutz-Hunde-Prüfung

Gerd vom Troitensfeld, Besitzer und Führer Gustav Rara, Mannheim-Redarau, die Note „Vorzüglich“.

### D. Weide-Hunde-Prüfung

1. Frilla vom Frühlingshaus, Besitzer Emil Bohrmann, Mannheim-Freudenheim, Führer Fritz Gise Weber, Mannheim, die Note „Vorzüglich“.
2. Anni aus der sonnigen Schweiz, Besitzer und Führer St-Mann Heinrich Schanzbach, Mannheim, die Note „Vorzüglich“.
3. Gerda v. d. Federbach, Besitzer Standartenführer Hansel, Mannheim, Führer St-Mann Karl Schanzbach, Mannheim, die Note „Sehr gut“.

Nationaltheater. Heute, Dienstag, im Ridelungsaal des Hofgartens. Mieter-Abend des Nationaltheaters. Beginn: 20 Uhr. Saalöffnung: 19.15 Uhr. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die überlieferten Einladungsarten als Ausweis mitgebracht werden müssen. Der Eintritt ist unentgeltlich. Zu bezahlen ist lediglich der übliche Hofgarten-Eintritt von 10 Pfg. — Der Vorverkauf zum Gastspiel von Heinz Rühmann mit Ensemble am Montag, 7. Oktober, in Gustav von Mosers Schwank „Ihr erster Mann“ hat begonnen.

# Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober 1935 am Erntedanktag auf dem Bückeburg bei Hameln

Das umgebaut...  
Aufn.: Panthe...  
30-jähriges...  
1. Oktober...  
auf ein 30j...  
geschäfts...  
Dienstjubil...  
läum feiert...  
Flintrop...  
srieden 7...  
Dem Arbeit...  
Sein 57j...  
Hirma Wron...  
der Konstru...  
Oberting. Kar...  
Ihr 25j...  
schen Reichsb...  
Hafenjub...  
32-jähriges...  
feiert die Kä...  
penricher...  
Besiden. W...  
Rädchen we...  
an Fräulein...  
der Kriegsg...  
dem Deutche...  
und war als...  
fürstenschule...  
Geschäftsjub...  
läum kann a...  
mann, Schnei...  
fänger und...  
Zimmermann...  
ist seinen 2...  
61 Jahren leb...  
jahrulieren...  
50-jähriges...  
Johann Herte...  
rigger Gef...  
deckermeister...  
das Geschäft...  
1897 in Man...  
in den Besitz...  
die es im Jal...  
D. Gispert...  
der einer a...  
familie aus...  
Geschäft, nach...  
Ausland f...  
hatte. Er sich...  
vergrößerte...  
zu seinem jet...  
so tüchtigen...  
seine Tätigkei...  
gletzt ist.

Vor zahlreic...  
Besiden, die...  
Gute vormitt...  
Gietz...  
der Kunstsch...  
gen Elektr...  
erbauten Auf...  
Direktor Pro...  
anfrage a...  
lange gehe...  
weshen. Wenn...  
worden sei, so...  
dem Führer...  
der Elektro-...  
neuen Auftrieb...  
Der Redner w...  
diese Reueinric...  
Mannheimer...  
saphator des...  
Aufträge u...  
überorts in...  
Anstellung de...  
Schiff) oder...  
dem Elektro-...  
Konkurrenz ma...  
Publikum zur...  
der Art an...  
damit vor alle...  
dem Fachgesch...  
teilen zu versch...  
promittierenden...  
wies der Redn...  
Unternehmens...  
und Angestell...  
ungleich die...  
Mannheimer...  
beitragen kann...  
Arbeit zu schaff...  
sen und der...  
Anschließend

# Wir verzichten auf keinen Jungen und kein Mädel!

### Die Oktober-Werbeaktion der HJ in Mannheim / Ein großes Programm



Das umgebaute Haus der AEG Mannheim mit der größten Synchrotron Europas  
Aufn.: Panthen, L. 15. HB-Bildstock

6 Millionen stehen in unseren Reihen — aber noch sind es nicht alle; 6 Millionen junge Deutsche stehen in der Front der jungen Generation, der Zukunft unseres Volkes — aber noch versuchen in kleinen Gruppen Verwandte oder Erzieher den Ruf zur Fahne der HJ zu sabotieren, versuchen die ehrliche Sehnsucht so mancher junger Menschen, sich unserem Marschschritt anzuschließen, zu unterdrücken. Aber wir vertrauen auf die Zukunft, weil wir wissen, daß sich auf die Dauer doch der gesunde Wille zur Einheit, zur politischen Geschlossenheit durchsetzen wird.

Unsere Parolen tönen durch die Stadt, wir rufen euch hinter unsere Fahnen, deutscher Junge und deutsches Mädel; ihr gehört in unsere Kampffront gegen alle konfessionelle Sonderbündelei!

Die große Werbeaktion der Hitler-Jugend im Monat Oktober wird eröffnet durch eine Rundgebung im Schlosshof, bei der Ministerpräsident Rödl vor der gesamten Mannheimer Jugend und sämtlichen Gliederungen der Partei spricht. Die Partei setzt sich ein für ihre Jugend, denn diese Jugend ist des Reiches Zukunft. Der gesamte Rednerstab der NSDAP steht in diesem Monat vor dem deutschen Volk mit der Parole:

#### Einheit der Jugend!

Allein in unserem Stadtgebiet werden in etwa 30 Rundgebungen die bedeutendsten Persönlichkeiten Badens sprechen.

Neben diese Rundgebungen treten offene Heimabende und Lieberlingen auf öffentlichen Plätzen; wir sind kein heimlicher oder geheimnisvoller Klub, jeder kann hier zu uns kommen, die Eltern können in unsere Arbeit ebenso Einblick bekommen, wie die noch fernstehende Jugend bei diesen Heimabenden als unersetzlich zu uns kommen soll. Wir grüßen jeden als Kameraden. Das ganze Volk soll teilhaben und Ver-

ständnis finden für unser Vollen. Die Feier des Erntedankfestes wird in diesem Jahr zusammen mit dem Arbeitsdienst von der HJ gestaltet. Die Verbundenheit des jungen Deutschland mit dem Arbeiter auf der Scholle kann nicht schöner gezeigt werden, als daß wir uns dafür einsetzen, dieses Fest nicht zu einem Bauernfest, sondern zu einem würdigen Feiertag der gesamten Nation zu machen.

#### Der 5. Oktober ist der Tag des Pimpfen und der Jungmädel

Die Landknechtstrommel der Fähnlein werden durch die Straßen dröhnen, um auch den letzten Eigenbrötler aus seiner Stube zu rufen; die Lieder der Jungmädel werden alles Neckern hinter den jugendlichen Vorhängen überhören; wir rufen nicht eher, als bis die letzte als Kameradin mit uns marschiert, in dem Marsche der deutschen Jugend für Deutschland.

Taunungen der Innungs- und Obermeister werden zum Ausdruck bringen, daß die Angehörigen der Staatsjugend in ihren Leistungen nicht nur allen Nichtorganisierten ebenbürtig, sondern durch die zu-fällige Berufsschulungssozialüberlegen sind. Ausdruck des Leistungswillens der deutschen Jugend ist der alljährliche Reichserntedankfest, an dem die gesamte (schaffende) Jugend aller Stände und Berufe teilnimmt.

Unsere Werbeaktion geht in engster Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft aller Schulen; der staatspolitische Unterricht an den Schulen wird klar herausstellen, daß der Platz jedes jungen Deutschen in der HJ ist.

Am 12. Oktober geht von hier aus eine Stafette nach Karlsruhe, die dem Reichstatthalter zum Geburtstag Gruß und Geschenk der Mannheimer HJ überbringen wird. Wir hoffen, daß unser Reichsjugendführer an diesem Tag wieder unter uns in

Mannheim weilen wird wie am letzten Sonntag, wo er uns zu diesem Start seinen Besuch in Aussicht gestellt hat.

Am gleichen Tage findet als größte Veranstaltung des Monats der Aufmarsch des gesamten Bundes 171 mit sämtlichen Unterabteilungen aus der Nordwestecke Badens statt.

Eine Feierstunde im Schlosshof und ein Fackelzug leiten dann über zum gewaltigen Propagandamarsch durch die Stadt, in dessen Zeichen das flaggenbesetzte Mannheim am 13. Oktober stehen wird.

Am Sonntag nachmittag werden unsere auswärtigen Gäste Mannheim, die Stadt der Arbeit, kennen lernen und in zahlreichen Führungen die Lebenswirklichkeiten unserer Heimatstadt erleben.

In der folgenden Woche werden dann in allen größeren Betrieben feierliche Jungarbeiterappelle stattfinden, von denen in erster Linie der Betriebsappell der Daimler-Benzwerke am 18. Oktober zu nennen ist.

In den Vororten werden zu gleicher Zeit mehrere neue Heime der HJ eingeweiht, die in Zusammenarbeit der Bürgermeisterämter mit den Handwerkern der betreffenden Orte erstellt oder hergerichtet wurden. Hohenheim und Neulohheim haben auf diese ungenutzte Weise ein Heim erhalten, das die Sorge um einen geschützten Raum für die anbrechende Winterzeit endlich aufhebt.

Der Ruf: „Geht der Hitler-Jugend Heimel“ wird wieder allen Volksgenossen, die noch irgendwo einen Raum unbenuzt leerstehen lassen, eine Mahnung sein, der HJ die Möglichkeit zu geben, ihre Schulung und Heimabende in einem einfachen aber bedäuglichen Raum durchzuführen. Vom 20. Oktober ab wird die Hauptwertbetätigung auf die Landgemeinden hinausverlegt, wo unser Gebietsführer Friedhelm Kemper mehrere Male sprechen wird.

Den Abschluß dieser großzügigen Propagandaaktion bildet eine Leistungsschau der HJ, die einen Einblick in das Leben und die Arbeit sämtlicher vier Formationen der HJ geben soll. Die körperliche Schulung und die Sozialarbeit, Schulung und Kulturwille der Jugend sollen allen Volksgenossen an Hand umfangreichen Materials vor Augen geführt werden. Der aus unserer eigenen Schmalzfabrik entstandene Streifen vom Sportfeld des VfV wird vorgeführt, das Können der Lehrlinge, gleich welchen Zweiges, wird in Arbeiten und Modellen zu sehen sein. Arbeit und Querschnitt unserer Arbeit wird allen Ausstellungsbesuchern dargeboten, wir wollen Juvenis und Redenschaft über unsere Aufgabe und die zu ihrer Erfüllung notwendigen Leistungen ablegen. Jedermann kann zu uns kommen, wir bieten nicht „fisierte“ Leistungen, sondern wir schöpfen aus unserer alltäglichen Arbeit. Wir heißen jeden Jungen als Kameraden in unseren Reihen willkommen. Unser Vollen ist ebenso offen und ehrlich, wie wir die Treue zum Volk als das Mark unserer Ehre bezeichnen. Kein deutscher Junge kann sich unserem Ruf verschließen. Dein Platz ist bei uns, deutsches Mädel, reibe dich ein in die Kampffront der Jugend gegen religiöse Sonderbündelei und politische Reaktion. Kampf mit uns für die Einheit der Jugend, für die sozialistische Gemeinschaft aller Deutschen, deutscher Junge und deutsches Mädel, niemand zwingt euch, zu uns zu kommen, freiwillig könnt ihr eure Entscheidung fällen, macht euch aber frei von allen Vorurteilen, die euch abhalten wollen, hinter der Fahne zu marschieren im Gleichschritt mit euren Kameraden, hinter der Fahne, die das Symbol ist für: Deutschland.

Lud. H.

## Die Polizei meldet am 1. Oktober

Am einen Zusammenstoß zu vermeiden, bremste gestern mittag bei einer Fahrt durch die Bismarckstraße der Fahrer eines Personenkraftwagens so stark, daß dieser auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern geriet. Das Fahrzeug fuhr gegen einen Leitungsast und warf gleichzeitig den Radfahrer zu Boden. Letzterer erlitt erhebliche innere Verletzungen und wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Außerdem erlitt ein Insasse des Autos größere Schnittwunden. Das Fahrzeug wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen noch im Gange.

Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes stieß gestern nachmittag auf der Baldbosstraße ein Motorrad mit einem Radfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Mehrere Verletzungen erlitt ein 7 Jahre altes Mädchen, das gestern nachmittag durch unvorsichtiges Überqueren der Kronprinzenstraße in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens geriet, von dem es erfasst und unter den Wagen geschleudert wurde. Der Fahrer des Kraftwagens brachte das verletzte Kind nach dem Städt. Krankenhaus.

Einen Oberschenkel brach ein 6 Jahre alter Junge, der sich gestern nachmittag an die Deichsel eines an einem Pferdewagen angehängten Wagens anhängte und dabei hinstürzte. Dem zu Boden liegenden Jungen sahen hier-

nach 2 Räder des Anhängewagens über das linke Bein. Ein Privatkraftwagen brachte das verletzte Kind nach dem Diakonissenkrankenhaus.

Entwendet wurde: Am 24. September auf dem Parkplatz bei den Rhein-Neckarhallen ein Personenkraftwagen, Marke Auto-Union DAB, geschlossenes Cabriolett, pol. Kennzeichen IV B 6938, Baujahr 1935, Motor Nr. 541 381, Fahrgestell Nr. 267 418, graue Lackierung.

Verloren ging: Am 15. September von der Kennersdorferstraße beim Rhein, durch Schloßgarten, Lunnelstraße bis Tatterfallstraße eine silberne Damen-Armbanduhr, runde Form, mit schwebendem, weissem Zifferblatt, arabischen Zahlen, Stundeneinteilung 1-12 und graufarbenes Kordelarmband.

Töblicher Verkehrsunfall. Am 30. September, nachmittags 2.20 Uhr, wurde auf der Feudenheimer Landstraße ein Radfahrer in dem Augenblick, als er die Fahrbahn überqueren wollte, von einem aus Richtung Friedhof kommenden Kraftwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Der Radfahrer, ein 64 Jahre alter pensionierter Wermeister von hier, erlitt durch den Sturz eine schwere Schädelverletzung und ist auf dem Transport in das Städt. Krankenhaus verstorben. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Selbsttötung. Im Städtell Sandhofen ließ sich am 30. September vormittags ein Mann vom Zug überfahren und wurde sofort getötet.

## Eröffnung der ständigen AEG-Ausstellung

### Vorführung neuer Geräte / Eine elektrische Musterküche

Vor zahlreichen Vertretern der Partei, der Behörden, die Industrie und des Handels fand heute vormittag im Hause der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in der Kunststraße die Eröffnung einer ständigen AEG-Ausstellung in den neu erbauten Ausstellungsräumen statt. Die Herr Direktor Probst bei seiner Begrüßung sprach in dieser Ausstellung ein lange gedehnter Wunsch der AEG Mannheim gewesen. Wenn jetzt die Durchführung möglich geworden sei, so verdante man das in erster Linie dem Führer des neuen Deutschlands, der auch der Elektro-Industrie und dem Elektro-Verwerbe neuen Auftrieb und Initiative gegeben habe. Der Redner wies auch darauf hin, daß es durch diese Neuerrichtung möglich geworden sei, dem Mannheimer Handwerker, das ein wichtiger Faktor des Erwerbszweiges der AEG sei, Aufträge und Arbeit zuzuführen. Wie allerorts im Reich soll auch die Mannheimer Ausstellung der AEG kein Verkaufsgeschäft oder gar offenes Ladengeschäft sein, das dem Elektro-Inhaltener und dem Fachhandel Konkurrenz mache, sie soll vielmehr lediglich das Publikum zur Beschaffung von Elektro-Geräten aller Art anzuregen und es aufzufahren, um damit vor allem dem Elektro-Handwerk und dem Fachgeschäft Arbeit und Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen und den Energieablauf der Stromlieferanten Werte zu steigern. Zum Schluß wies der Redner noch kurz auf die Größe des Unternehmens hin, das viele tausend Arbeiter und Angestellte beschäftigt, und sprach damit zugleich die Hoffnung aus, daß nun auch die Mannheimer AEG in verhärteter Weise dazu beitragen kann, im Sinne des Führers weitere Arbeit zu schaffen zum Wohle aller Volksgenossen und der deutschen Volkswirtschaft.

Insal die Vorführung des Konzils „Fortschritt und Massen“ hat, der interessante Ausschnitte aus Technik und Wissenschaft zeigt und die Bedeutung der Industrieerfolge in kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht hervorhebt. In schönen Aufnahmen und auch dem Richtschmann verständlichen Darstellungen bekommt man einen Überblick über die einzelnen Produktionszweige und die Organisation des weltumspannenden AEG-Unternehmens, das ein halbes Jahrhundert deutscher Pionierarbeit verkörpert.

Bei einem Rundgang durch die neu erbauten Ausstellungsräume im Erdgeschoss konnte man sich von der musterhaften Arbeit, die hier geleistet wurde, überzeugen. Besonders waren hier Mannheimer Handwerker damit beschäftigt, die Innerräume umzugestalten und auch der Außenfassade des Hauses N 7, 5, ein neues Gesicht zu geben. Der Bau, der vorher kaum beachtet wurde, ist jetzt zu einem Schmuckstück der sich immer mehr zur Hauptgeschäftsstraße entwickelnden Kunststraße geworden. Besonders auffallend ist dabei die an der Straßenseite angeordnete, weinrot schattierte 4,4 Quadratmeter große Synchrotron, die größte mit Synchrotronmotor angetriebene Elektro-Uhr Europas.

Die im Innern des Hauses untergebrachte Ausstellung wurde nach dem Muster der bekanntesten ständigen Ausstellung der AEG-Fabriken in Berlin im Haus der Technik eingerichtet. Es ist hier alles zusammengefaßt worden, was das breite Publikum sowohl wie den Fachmann an elektrotechnischen Apparaten und Geräten interessiert. In der einen Abteilung bekommt der Zuhörer einen anschaulichen Überblick über das gesamte Gebiet der neuzeitlichen Elektrotechnik. Er kann sich hier über neuartige Ein-

richtungen, über Verdichtung auftretender gefährlicher Verdrängungsströmungen durch vorchristliche Erfindung, Kühlung und Schutzhaltung, sowie über das Gebiet der Isolierung unterrichten. Außerdem werden noch Lichtreklame, neuartige Stromverteilungsanlagen, Störstrom, Weichtechnik, Elektrowerkzeuge, Schieberantrieb und vieles andere praktisch betriebsfähig.

In der anderen Abteilung sind in der Hauptsache elektrische Haushaltsgeräte wie Herde, Kühlchränke, Bügeleisen, Staubsauger usw. untergebracht. Das Entzünden aller Hausfrauen wird die musterhaftig eingerichtete Elektro-Küche bilden, die geschaffen wurde, um allen Interessenten das Kochen und Backen auf dem elektrischen Herd und die elektrische Warmwasserbereitung praktisch vorzuführen.

Eine besondere Attraktion bei der Eröffnung der Ausstellung bildete die Vorführung des AEG-Magnetophon's, eines neuartigen Apparats zur Aufnahme und Wiedergabe von Reden, Vorträgen usw., der zum erstenmal auf der letzten Kundenausstellung in Berlin gezeigt wurde. Das Gerät, das durch seine vielfältige Verwendungsmöglichkeit weit über die Bedeutung der früheren Diktiermaschinen hinausgeht, arbeitet mit einem Sprechband, einem dünnen Film, dessen Schicht von feinsten teilten Eisenteilchen entsprechend den Schallwellen magnetisiert wird, und ermöglicht so eine sofortige Wiedergabe der Wiedergabe. Seine Brauchbarkeit wurde bereits auf dem letzten Vortragsabend und jeder Besucher der neuen Ausstellung konnte sich bei der Vorführung eines Teils der Hörerrede von der ausgezeichneten, klaren Wiedergabe überzeugen.

## Sie schlafen schlecht? .. auf Kaffee Hag umstellen!



Vorhersage für Mittwoch: Ueberwiegend bewölkt oder nur ganz vorübergehend aufklarend, einzelne Schauer, bei westlichen Winden fortschreitende Abkühlung.

Ausflüchten für Donnerstag: Bismlich kühl und unbeständiges Wetter mit einzelnen Regenfällen.

### Rheinwasserstand

	90. 9. 35	1. 10. 35
Waldshut	220	—
Rheinliefden	211	214
Breisach	110	114
Kehl	218	215
Maxau	357	353
Mannheim	293	295
Kaub	145	143
Köln	102	92

### Neckarwasserstand

	90. 9. 35	1. 10. 35
Diedesheim	—	—
Mannheim	226	227

# Baden in der Arbeitsschlacht 1935

## Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen badischer Städte

### Die Landeshauptstadt im Kampfsjahr 1935

Die Landeshauptstadt hat es bisher vermocht, den Stand der Arbeitslosigkeit gegenüber der Höchstziffer Anfangs 1933 um 60 v. H. zu vermindern. Wille und Wort des Führers sind ihr Ansporn, den verbliebenen Rest entscheidend anzugreifen. Das Werk ist mühevoll, weil es ganz aus eigener Kraft zu bewältigen ist. Karlsruhe hat seine große Garnison (4 Regimenter, 1 Bataillon, Kadettenanstalt) mit sämtlichen Kommandanturbehörden verloren, seine Industrie ist in der Nachkriegszeit zu einem großen Teil zerstört worden, ein gutes Hinterland verloren gegangen. Bis zur französischen Grenze sind es von der Gemarzungsgrenze am Rhein noch vier Kilometer! Bei dieser Lage ist es unendlich schwer, die Industrie wieder aufzubauen und Handel und Wandel zur Blüte zu bringen. Manche Stadt im Innern des Reiches hat es leichter. Dort entstehen neue Garnisonen, die Kanonen drohen nicht und die Arbeitslosigkeit verschwindet ohne übergroßes eigenes Zutun.

Die entmilitarisierte Zone weiß, daß von ihr Opfer gefordert werden müssen. Sie kann und will deshalb ihre Anstrengungen zur Behebung der Wirtschaftsnote verdoppeln. Im Rheinborsland bei Karlsruhe-Maxau baut Karlsruhe einen Teil der

Zufahrtsrampe zur neuen großen Rheinbrücke im Wege der Rohbauarbeiten. Es ist dies die größte aller laufenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Karlsruher Gebiet.

Zu Anfang des Jahres ist das neue Gelbden im Rheinhafen fertiggestellt worden. Es wird jetzt mit Verladekränen und Gleisanschlüssen versehen. Auch im übrigen Rheinborsengebiet ist neues Umschlagelände erschlossen worden, das zurzeit entwässert und mit Straßenanlagen usw. versehen wird.

In der Rheinniederung ist ein fruchtbares Gewann, das größte der Gemarzung, die sogenannte

„Fritschlach“

durch Verbesserung der Vorflut gut entwässert worden. 43 Hektar Oedland, Schluff- und Wasserlöcher, Lehm- und Riedgruben werden dort augenblicklich aufgefällt und zu Kulturböden hergerichtet. Auch im Stadtwald sind große Entwässerungsarbeiten im Gang. Verjumpte Wiesen werden trocken gelegt und Aufforstungen durchgeführt.

Erfreulich gut hat sich die Bautätigkeit entwickelt. Vor allem sind genossenschaftliche Stockwerke- und Siedlungsbauten, aber auch private Eigendw.-Siedlungen im Entstehen begriffen. Damit im Zusammenhang sorgt die Stadt für den Ausbau der Kanal- und Straßenanlagen sowie der Gas-, Wasser- und Stromleitungen. Die Stadt selbst hat 215 vorstädtische Kleinwohnungsbauwerke erstellt.

Ein brennendes Problem betrifft die Kläranlagenreinigung.



Bau der Rampe für die Zufahrtsrampe zur neuen Rheinbrücke bei Maxau. Aufnahme des Hochwasser.

Die Vorschläge der Stadtverwaltung sind von den zuständigen Reichsbehörden als vorzüglich anerkannt und durch Zusage einer finanziellen Hilfe zur Ausführung gesichert worden. Mit dem ersten Bauabschnitt wird alsbald begonnen werden.



Entwässerung der Fritschlach und Auffüllung von Oedland. — Neue Bachläufe entstehen, Sumpf- und Oedland verschwindet, fruchtbares Land wird neu gewonnen.

Zusammenwirken mit der Reichsbahn und im baulichen Zusammenhang mit dem Rheinbrückenbau tiefer gelegt und unter der Pfalz- und Hardtbahn unterführt. Dabei wird auch die Straßenbrücke über den in der Nähe stehenden Abfluß verstärkt und verbreitert und eine Straßenbahnlinie nach dem Vorort Anielingen zusammen mit der Landstraße über die Hardtbahn überführt.

Da die Industrie am Platze vorläufig noch nicht voll aufnahmefähig ist, werden auch auswärtige Arbeitsgelegenheiten genutzt. Glücklicherweise die Bezirke des Reiches, die für Arbeitslose ausnahmefähig sind! Schnelligkeit erwartet wird der Arbeitsbeginn auf der zum Bau freigegebenen Reichsautobahnstraße Bruchsal — Karlsruhe.

Noch ist der Kampf in vollem Gange. Jäh und entschlossen wird er von der Stadtverwaltung solange weitergeführt, bis zu Ende des Jahres der Großteil unserer letzten Karlsruher arbeitslosen Volksgenossen in Arbeit und Verdienst gebracht sein wird.

Die abgebrannte Flugzeughalle ist durch einen Neubau ersetzt worden. Ein Verwaltungs- und Gastwirtschaftsgebäude wird anschließend daran erstellt werden.

Als nächste große Arbeit wird die Hauptzufahrtsstraße zum Rheinhafen im

den breiten Massen, die Sie ganz sinnlos in ein blutiges Unternehmen begeben. Denn das dürfte Ihnen wohl, wenn nicht schon früher, so doch jetzt klar geworden sein: meine Batterie wird unter gar keinen Umständen auch nur einen einzigen Mann ungeschont anrühren lassen. Was also wollen Sie eigentlich? Bequem legt Schlageter das eine Bein über das andere und betrachtet angelegentlich die Tischplatte.

Der Soldatenrat sitzt mit kifflosen Mienen und schon zusammengeknautchten Rücken. Einer schiebt den andern an, und der Dickdarm unter ihren fragenden, antreibenden Blicken endlich die Antwort übernehme, die ihm nicht gerade leicht fällt. „Wir sind der Soldatenrat“, sagt er schließlich und wirft sich mit komischer Würde in die Brust, „wir haben die Exekutive.“ Das fremde Wort geht ihm selbstam leicht aus dem Mund, als ob er es schon oft gebraucht hätte.

Schlageter schüttelt den Kopf, als sei ihm die Antwort unverständlich geblieben. „Ein Rat mögen Sie wohl sein, aber mit Soldaten hat er wenig zu tun, denn die Hälfte von Ihnen sitzt hier in Hemdsärmeln herum und“, seine Stimme geht zögernd, im alten Kommandoton, „hält es nicht einmal für notwendig, sich für eine solche ernste Angelegenheit, wie sie augenblicklich hier vor sich geht, herzurichten.“

Schlageter springt plötzlich auf, und die herrliche Bewegung fährt in alle Anwesenden, daß sich die meisten, soweit sie Platz genommen haben, zögernd erheben. „Ich könnte jetzt“, sagt der Batteriechef und tritt nahe an den Dickdarm heran, der die Kraft seiner Muskelarme vergessen zu haben scheint, denn er blüht bekräftigt zur Erde. „Sie alle hier auf der Stelle verhaften, weil Sie es gewagt haben, einen Aufstand hervorzurufen und sich an der Fronttruppe vergreifen zu wollen, die allein noch die Sicherheit des Landes verbürgt. Ich werde das auch tun, wenn ich nicht umgehend die Gewähr erhalte, daß Sie sich binnen einer Stunde aus den Mauern dieser Stadt entfernt haben.“

„Bravo“, sagt Bobwinkel halblaut und greift unwillkürlich nach seiner Pistole, ohne den strahlenden Blick Schlageters zu bemerken, der nicht daran denkt, die seine aus dem Futteral

zu ziehen. Unteroffizier Krause ist zum Fenster getreten, zu dessen Höhe immer deutlicher ein Strahlenlärm heraufschallt.

Die scharfen Worte des Batteriechefs haben ihren Eindruck nicht verfehlt; das bergelaufene Gesicht, das hier die Regierung der Stadt spielt, denkt keinen Augenblick daran, daß die drei Männer vorläufig noch allein für sich stehen. Ohne daß Schlageter etwas davon weiß, soll er sich auch nicht gekümmert haben. „Run?“ fragt Schlageter drohend.

Noch steht der Soldatenrat unerschrocken, als sich die Tür öffnet und hastig ein Mann der revolutionären Nachtruppe eintritt. Mit flatterndem Mantel schiebt er sich an den Tisch des Soldatenrates und flüstert hastig, aber doch so laut, daß es auch die drei Frontsoldaten hören müssen: „Die Batterie ist angetreten!“

Bobwinkel läßt ein herrliches Lachen hören: „Das habe ich mir gedacht, Schlageter... die lassen uns nicht im Stich!“

Der dicke Vorkämpfer versucht eine letzte Rettung. „Sie müssen die Truppe sofort wieder zur Ruhe rufen, Herr Leutnant... sonst fließt Blut!“ Der Mann ist wie von ungefahr in den ihm gezeimenden Ton gefallen.

Schlageter hat sich noch nicht ganz von der Ueberraschung erholt, die ihm diese plötzliche und nicht einmal gewünschte Veränderung der Lage bereitet. Der Lärm auf dem Marktplatz hat zugenommen. Befragt denkt der Batteriechef daran, daß nun eintreten kann, was er durch sein persönliches Eingreifen hat verhindern wollen, ein Straßenkampf, der ohne Sinn und Ziel das Leben von Schuldigen und Unschuldigen fordern wird. Aber es hilft nun nichts, und er muß hindurch. „Meine Batterie“, spricht Schlageter jetzt langsam, „hat von mir keinen Befehl erhalten, aber... so fährt er eindringlich fort, während die uniformierten Soldaten ihn ungläubig anstarren, „ich habe jetzt keine Gewalt mehr, sie zurückzurufen. Es liegt also alles an Ihnen selbst... nehmen Sie Ihre Weine in die Hand und verschwinden Sie schleunigst!“

„Wir müssen erst beraten“, will der Dickdarm gewinnen.

Fortsetzung folgt

**Hans Henning Freiherr Grote**  
**FEIN DRUCKERIE**  
 Lubow im Kampf Olbert Lu Tylerygans  
 DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT STUTTGART-BERLIN

20. Fortsetzung  
 Der Mann hält jetzt schon vor einer breiten Pflanzung, hinter der deutlich Stimmenlärm zu hören ist. „Das sind sie, der Soldatenrat“, sagt der Ratsdiener bedrückt. „Da faulen sie Tag und Nacht, und das nennen sie regieren.“ „Schon gut!“ Schlageter schlägt mit der Faust hallend an das Türholz. Die Stimmen drinnen verstummen, und dann gröhlt jemand auf: „Nur rein in die gute Stube!“  
 Schlageter öffnet und macht ein paar Schritte vorwärts; über seine Schultern blicken neugierig die beiden andern, während der Ratsdiener es vorgezogen hat, das Weite zu suchen.  
 Um einen viereckigen Tisch, der mit leeren und halbgefüllten Wein- und Biergläsern samt Kuchentresten bedeckt ist, sitzen sechs uniformierte Männer und blicken den Eintretenden argwöhnisch entgegen. „Ranu“, sagt endlich der eine von ihnen, der offensichtlich als der Anführer gilt, denn die übrigen lassen ihm ohne weiteres den Vortritt. Der Mann geht breitfüßig auf die Besucher los und stemmt die muskulösen Arme in den Hüften: „Da hat ja jemand noch Achselstücke?“  
 Schlageter hat seine Heiligerte emporgeworfen und macht mit ihr wie unabsichtlich eine kreisende Bewegung; sie schafft zu dem dicken Mann die nötigen Abstand. Seine Begleiter nehmen zu beiden Seiten Aufstellung, und als ob er die Frage des Soldatenrates überhört habe, beginnt Schlageter jetzt, unheimlich freundlich: „Die Herren haben wohl einen

Augenblick Zeit?“ Und er deutet auf die Gläser und Teller. „Ich kann verstehen, daß Ihre eigenen Angelegenheiten für Sie vielleicht wichtiger sind; dafür dulden die meinen keinen Ausschub.“  
 Der Dickdarm, der sich als Vorsitzender des Soldatenrates bezeichnet, vergißt für den Augenblick seine freche Frage und begehrt hastig eine Erklärung für den Besuch. Alle haben unterdessen erkannt, daß sie zur Zeit den Führern jener Fronttruppen gegenüber sitzen, über die sie noch soeben einen unblutigen Sieg beschlössen und begossen haben. Jemandem erscheint die Lage ungemütlich, und auf einen Blick des Dickdarms sucht sich einer der Uniformierten zu entfernen, nicht ohne daß Bobwinkel ihn an der Tür festgehalten hätte.  
 „Einen Augenblick“, sagt Schlageter. „Wenn Sie Ihre sogenannte Nachtruppe alarmieren wollen, so steht Ihnen das durchaus frei, sobald wir uns hier nicht haben einigen können. Vorläufig bleiben wir unter uns!“ Er hat ohne weiteres an dem seltsamen Beratungskomitee, der besser in eine Schankwirtschaft gepaßt hätte, Platz genommen und schiebt achsellos die zunächststehenden Gläser beiseite. „Ich fange an“, sagt Schlageter. „Sicheren Nachrichten zufolge sind Sie, der sogenannte Soldatenrat dieser Stadt“, er blickt herausfordernd auf den Dickdarm, der sich wieder erheben will, „zu dem Entschlusse gelangt, meine Batterie einzuwässern zu wollen. Ganz abgesehen davon, daß Sie zu einer solchen Maßnahme weder ein Recht noch gar die Macht besitzen“, ein kurzes Lachen schlägt den Revolutionären anreizend entgegen, „versündigen Sie sich damit auch an

Jahrgang  
 Baden  
 Heide  
 der hier  
 aussucht, li  
 neben, die  
 an die Kirn  
 von einer a  
 Verhaftung  
 genommen.  
 Bon  
 Heide l  
 Universität  
 ministerium  
 Tozenten  
 Universität  
 1. Oktob  
 fessor der  
 brud enannt  
 Das M  
 Forz  
 Krankenhaus  
 verlegen n  
 die ober bal  
 Im Laufe  
 Franz Ba  
 Angehöriger  
 letzten hab  
 brüche, sowie  
 verschlechte  
 getragen.  
 Babilge Lan  
 Karlsru  
 Innen das  
 du der bel  
 Wohnungsbe  
 bestellt.  
 5  
 in  
 Karlsru  
 schieben die  
 zeiwilli  
 gestellt batten  
 land zu scha  
 am 1. Oktob  
 pflüchtig e  
 nigen, wels  
 der deutsche  
 Jahres durc  
 Adolf Hitler  
 Arbeitsmänn  
 Baden in de  
 halbes Jahr  
 Vom freie  
 bereiter de  
 arbeitsschle  
 reicher Wen  
 Hemnisse f  
 Siege verbo  
 arbeitsführe  
 Recht der S  
 hat in barte  
 ganisation d  
 dienstes gesch  
 für den Reid  
 Wenn beu  
 in die Abteil  
 amier des  
 einrücken, so  
 dingungen,  
 gleichen Dien  
 die sich noch  
 tonnten und  
 Keilen hand  
 Während die  
 in der Zeit  
 Hinsicht durc  
 jogen waren.  
 lungshadium  
 seine Vorbild  
 geben mußte,  
 mustergültige  
 Die Arbeit  
 künfte vor, d  
 schaft des A  
 schmusen d  
 Baustelle im  
 den Monaten  
 anlagung wi  
 bedacht ein  
 Zeit des freie  
 Meist ware  
 künften mehr  
 gen wohnen  
 Fabrikgebäude  
 häusern, verla  
 dürftig sehten  
 Stand. Meist  
 Heizen der  
 ten Heizmater  
 schafen von  
 Während  
 Unterkünfte  
 darade mit  
 gelegenheit de  
 mehr Mann,  
 eine in Waf  
 Die Arbeit  
 Eintreten vol  
 leitmann e  
 hendem, Unte  
 Ecken, Fußla  
 mit mehreren  
 heizstrahl  
 Winter ist jed  
 men Mantel  
 Regenmantel  
 allein in Bad  
 künfte angele  
 rührung für e  
 gefolgt rund  
 kamen so der

Baden

Betrügerischer Bücherreisender

Heidelberg, 1. Okt. Ein junger Mann, der hier Bestellungen auf nationale Bücher aufsuchte, ließ sich von Bestellern Anzahlungen geben, die er dann für sich verbrauchte, anstatt an die Firma abzuliefern. Der Mann, der auch von einer auswärtigen Staatsanwaltschaft zur Verhaftung ausgeschrieben war, wurde in Haft genommen.

Von der Universität Heidelberg

Heidelberg, 1. Okt. Die Pressefeste der Universität Heidelberg teilt mit: Das Bundesministerium für Unterricht in Wien hat den Dozenten Dr. Hans Ritzl, bisher an der Universität Heidelberg, mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 zum außerordentlichen Professor der Geographie an der Universität Innsbruck ernannt.

Das Autounglück bei Wilferdingen

Ein drittes Todesopfer

Florzheim, 1. Okt. In das Städtische Krankenhaus wurden außer den fünf Schwerverletzten noch zwei Leichtverletzte eingeliefert, die aber bald wieder entlassen werden konnten. Im Laufe des Vormittags ist der Arbeiter Franz Bauer aus Eisingen, 41 Jahre alt und Angehöriger der SA, gestorben. Die Verletzten haben größtenteils schwere Knochenbrüche, sowie Rippen-, Arm- und Beckenbrüche, verschiedenlich aber auch Schädelbrüche davongetragen.

Städtische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau Karlsruhe, 1. Okt. Der Minister des Innern hat den Regierungsbaumeister Walter Huber bei der Stad. Landeskreditanstalt für Wohnungsbau als Geschäftsführer der Anstalt bestellt.

Vorbildliche Arbeit im Kreis Freiburg

Das Freiburger Programm hat sich bewährt — Reichsstatthalter Robert Wagner läßt sich berichten

Freiburg, 1. Okt. Oberbadens Hauptstadt zeigt in ihrer Entwicklung seit der Nachübernahme in augenfälliger Weise, welche gestaltenden Kräfte des Aufbaues in Deutschland in zweieinhalb Jahren wirksam geworden sind. Dank ihrer landschaftlichen Lage und ihres alten Rufes als eine der schönsten Kulturstätten Deutschlands ist Freiburg eine der bevorzugtesten Wohnstätten des Reiches geworden. Die in dieser Entwicklung liegenden Möglichkeiten wurden in den letzten zweieinhalb Jahren zielbewußt wahrgenommen. Rings um die in ihrem ursprünglichen Charakter durch das Bauwesen der vergangenen Jahrzehnte kaum beeinträchtigte Altstadt legt sich ein Kranz freundlicher Siedlungen. In wenigen Jahren entstehen ganz neue Stadtteile, die in ihrer großzügigen Planung und dauerhaften Gestaltung einen der kulturellen Ueberlieferungen Freiburgs würdigen Beitrag der neuen Zeit darstellen.

Reichsstatthalter Robert Wagner ließ sich im Freiburger Bezirksamt durch Landrat Dr. Groß und Kreisleiter Oberbürgermeister Dr. Kerber über die Arbeit im Kreis berichten.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse können, wie Landrat Dr. Groß in seinem Vortrag ausführte, als gut bezeichnet werden. Besonders das Fremdenverkehrsgewerbe trägt viel zur wirtschaftlichen Weibung bei. Die Ernte war, abgesehen vom Getreide, das wegen der Dürre nicht ausgefallen ist, gut. Die Futtererzeugungsmöglichkeiten für den Herbst sind jedoch wieder günstig. Die Reben haben außerordentlich schön.

Hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung ist im Landbezirk festzustellen, daß die Struktur

des Bodens und die Besitzverteilung eine Inangriffnahme von Siedlungsprojekten und Meliorationen, wie sie im Unterland durchgeführt werden, nicht möglich machen. Als einziger Stützpfeiler in der Abmilderung in Betracht.

Die zwei größten Arbeitsprojekte im Landbezirk sind der Südkanalbahn und die Rheinregulierung.

Das Kulturbauamt Freiburg hat umfangreiche Arbeiten in den Gemeinden durchgeführt. In den Jahren 1933 bis 1934 wurden verschiedene Straßen ausgebaut. In das Jahr 1934 fiel der erste Teil des Ausbaues der Südkanalstraße, der 113 000 RM erforderte. Die Fortsetzung folgte im Jahre 1935 mit einem Aufwand von 160 000 RM. Zu erwähnen ist noch der Ausbau der Reichstraße zwischen Gundlingen und Jähringen im Betrag von 81 000 Reichsmark. In Vorbereitung befindet sich der Ausbau der Reichstraße zwischen St. Georgen und Weisenweiler, der auf 200 000 RM veranschlagt ist, sowie das dritte Stück der Südkanalstraße mit 60 000 RM. Die Fortsetzung haben sich, soweit als möglich, in die Arbeitsbeschaffung eingeschaltet. Die Gemeinden führen auf eigene Rechnung viele kleinere Arbeiten durch.

Wie Kreisleiter Dr. Kerber mitteilte, verminderte sich von Januar 1935 die Arbeitslosigkeit von 13 134 auf 2818 im Juli dieses Jahres. Dies entspricht einem Rückgang von 79 Prozent.

Eine der bedeutendsten Maßnahmen der Stadt Freiburg zur Wirtschaftsförderung, insbesondere der bei der Nachübernahme

völlig darniederliegenden Bauwirtschaft, war die Förderung der privaten Bau-tätigkeit.

Den Bauherren wurden sehr beträchtliche Erleichterungen für die Neubauten gewährt. So war es möglich, daß, während im Jahr 1933 nur 75 Neubauten mit 114 Wohnungen errichtet wurden, durch die private Bautätigkeit von Juli 1933 bis Juli 1935 609 Neubauten mit 1150 Wohnungen errichtet wurden. Es sind größtenteils Einfamilienhäuser und nicht die öffentlichen Mietkasernen der liberalistischen Zeit.

Die Stadt hat ihrerseits eine äußerst rege Neubautätigkeit entfaltet. Von den größeren Arbeiten seien erwähnt: die Erstellung des neuen Gaswerkes für 3 200 000 RM, Errichtung des Strandbades an der Dreilam im Betrag von 410 000 RM und die Schlachthofserweiterung mit 475 000 RM. Insgesamt wurden von der öffentlichen Hand seit der Nachübernahme für insgesamt 6 352 000 RM Bauten erstellt und Bauverbesserungen vorgenommen.

In Ausführung begriffen sind u. a. der Neubau des Verkehrsamtes für 252 000 RM, Errichtung der Volkshäuser in den bei der Uffhauserstraße mit 48 Wohnungen für 168 000 RM, vier Wohnhausgruppen an der Uffhauserstraße mit 114 Wohnungen für 536 000 RM und von 100 Kleinfamilienhäusern an der Gäßlerstraße im Betrag von 600 000 RM. In der nächsten Zeit werden durch die öffentliche Hand alles in allem 2 023 000 RM für Bauten aufgewandt. Geplant ist die Erweiterung des Schlachthofes, die 400 000 RM erfordert.

Darüber hinaus hat Freiburg in vorbildlicher Weise ein

eigenes Notstands- und Wohlfahrtsprogramm aufgestellt.

Am 2. November 1933 bereits konnte der Städtische Reichsstatthalter das erste Notstandsprogramm mit einer Arbeitsdauer von 11 1/2 Monaten eröffnen. Es wurden Straßen, Kanäle, öffentliche Plätze, Kleingärten, Wege und Meliorationen hergestellt. 776 Notstandsarbeiter erhielten so Beschäftigung.

Das Notstandsprogramm 1934/35 beschäftigte während 10 1/2 Monaten zusammen 400 Arbeiter. Ein umfangreiches Notstandsprogramm 1935/36 für die Dauer von 6 1/2 Monaten wird in Angriff genommen.

Die Notstandsprogramme wurden durch ein besonderes Wohlfahrtsprogramm ergänzt, das die Möglichkeit hat, auch minderleistungsfähige Arbeiter wieder in Verdienst zu bringen. Sie wurden hauptsächlich bei leichten Gartenarbeiten beschäftigt. Diese haben sich als eine wahre Heilkräft erwiesen.

Um die Möglichkeit zu schaffen, alle arbeitsfähigen Wohlfahrtsdienstlosen bis zum 1. Juli 1936 reiflos zu beschäftigen, wurde für die Zeit vom Juni 1935 bis Juni 1936 ein weiteres Wohlfahrtsprogramm aufgestellt mit einem Gesamtaufwand von 250 000 RM.

Der Freiburger Arbeitsdienst wurde zur Vorbereitung des großen Wohnungsbauplanes im Wald bei Ausstufungs- und Entschlammungsarbeiten eingesetzt. Dort sollen 520 Siedlerstellen mit je 7-800 Quadratmeter Gelände und den erforderlichen Quartieren errichtet werden. Es handelt sich hier um ein Projekt größten Ausmaßes.

Das sogenannte Freiburger Programm, Notstands- und Wohlfahrtsprogramm der Stadt zusammen, machen einen Gesamtaufwand von 2 442 900 auf, wovon die Stadt 3 449 300 Reichsmark aufbringt. Dieses Freiburger Programm hat bisher den Erfolg gezeigt, daß die Wohlfahrtsdienstlosen sich von März 1933 bis Juli 1935 von 3600 auf 900 vermindert haben. Von diesen 900 sind etwa 450 in laufendem Winterprogramm eingesetzt. Bei dem Rest handelt es sich um arbeitsunfähige Frauen, Gebrechliche, Kranke usw., die eigentlich nicht mehr in den Arbeitslosenlisten geführt werden dürfen. Seit dem 2. November 1934 hat also Freiburg praktisch keine Wohlfahrtsdienstlosen mehr.

Alles in allem kann gesagt werden, daß der Grundgedanke des Freiburger Programms sich als richtig erwiesen hat. Bei der Planung der Siedlungen wurde großer Wert auf ihre gute bauliche Erscheinung gelegt.

Die Stadtverwaltung ist überzeugt, daß Freiburg als Wirtschaftszentrum und Kulturzentrum noch weiter ausgebaut werden muß. Die Stadt erfüllt so die Aufgaben, die ihr durch die geographische und Grenzlandlage von Natur aus gegeben sind.

Der Reichsstatthalter dankte für die im Kreis geleistete außerordentlich erfolgreiche Arbeit, die, wie er betonte, einem besonderen Reichtum an eigenen Ideen und raffinem Fleiß zu verdanken sei.

5000 Arbeitsdienstpflichtige treten in Baden in den Reichsarbeitsdienst ein / Von Gauarbeitsführer Eduard Helff

Karlsruhe, 1. Okt. In diesen Tagen scheidet die letzte Arbeitsmänner aus, die freiwillig zum Ehrendienst der Arbeit gestellt hatten, um mit ihrer Hände Fleiß Neuland zu schaffen für unser Volk. Sie werden am 1. Oktober abgelöst von den ersten Dienstpflichtigen, die ihrer gesetzlichen Pflicht genügen, welche entstanden ist aus dem Willen der deutschen Jugend und am 26. Juni dieses Jahres durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler verkündet wurde. Tausendtausend Arbeitsmänner des Jahrgangs 1915 treten in Baden in den Reichsarbeitsdienst ein, um ein halbes Jahr der Nation zu dienen.

Vom freiwilligen Arbeitsdienst, dem Begleiter der Arbeitsdienstpflichtigen zum Reichsarbeitsdienst war es ein weiter und hornreißender Weg. Das Hauptverdienst, trotz aller Hemmnisse der Idee des Arbeitsdienstes zum Siege vorzuführen zu haben, gebührt Reichsarbeitsführer Konstantin Helff, den man mit Recht den Schwarzhorst Adolf Hitlers nennt. Er hat in harter, unermüdlicher Arbeit die Organisation des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes geschaffen, die zur Grundlage wurde für den Reichsarbeitsdienst.

Wenn heute die ersten Arbeitsdienstpflichtigen in die Arbeitslager, denen sie durch die Reichsarbeitsführer des Arbeitsdienstes zugeteilt wurden, einrücken, so werden sie unter denselben Bedingungen, unter den gleichen Führern den gleichen Dienst verrichten wie ihre Kameraden, die sich noch freiwillig zum Arbeitsdienst melden konnten und bis vor wenigen Tagen in seinen Reihen standen. Eines nur hat sich geändert: Während die ausgeschiedenen Arbeitsmänner in der Zeit des Aufbaues in mehr als einer Hinsicht durch Mängel in Mitleidenschaft gezogen waren, die sich naturgemäß im Entwicklungsstadium einer neuen Organisation, welche keine Vorbilder irgendwelcher Art besitzt, ergeben mußte, treffen die Neueintretenden eine musterhafte Organisation an.

Die Arbeitsdienstpflichtigen finden Unterbringung vor, die den Bedürfnissen der Gemeinschaft des Arbeitsdienstes angepaßt sind. In schmunzenden Räumen, nicht allzuweit von der Baustelle entfernt, werden sie in den kommenden Monaten wohnen. Ihrer häuslichen Veranlagung wird Gelegenheit gegeben, sich behaglich einzurichten. Anders war dies in der Zeit des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Weiß waren die Verhältnisse in den Unterkünften mehr als unzulänglich. Die Freiwilligen wohnten zum großen Teil in leerstehenden Fabrikgebäuden, in verfallenen Bauernhäusern, verlassenen Gehöften und so fort. Notdürftig festeten sie selbst ihre Unterkünfte in Stroh. Meist war im Winter nicht einmal ein Heizen der Räume möglich, oder aber es fehlten Heizmaterialien bzw. die Mittel zum Anschaffen von Brennstoffen.

Während die Mehrzahl unserer heutigen Unterkünfte eine modern eingerichtete Wohnbaracke mit Warmwasseranlage und Brausegelegenheit besitzen, warteten früher oft 20 und mehr Mann, bis sie sich nacheinander unter einem Wasserhahn waschen konnten.

Die Arbeitsdienstpflichtigen werden bei ihrem Eintreten vollständig eingekleidet. Jeder Arbeitsmann erhält beispielsweise 3 Braunkleidern, Unterwäsche, 2 Unterhosen, 2 Paar Socken, Fußlappen, vollständige Arbeitskleidung mit mehreren Hosen aus Drillich, eine Einheitsstracht mit Koppel und Mütze. Für den Winter ist jeder Arbeitsmann mit einem warmen Mantel und für den Regen mit einem Regenmantel versehen. Millionen Werte sind allein in Baden für die Bekleidung und Unterkünfte angelegt worden. Der Wert der Ausrüstung für einen einzigen Mann beträgt insgesamt rund 430 RM. Gewaltige Aufträge kamen so der Wirtschaft durch den Arbeitsdienst

zugute und werden wiederum getragen durch die Arbeit selbst, die die deutsche Jugend am Heimatboden verrichtet.

Die Verpflegung der Arbeitsmänner ist der schweren Arbeit entsprechend, kräftig, ausreißend und schmackhaft. In jeder Abteilung hat ein Quartiermeister für das leibliche Wohl seiner Arbeitsmänner zu sorgen. Ihm steht ein Koch zur Seite, der als Berufs Koch und durch seine Erfahrungen im Arbeitsdienst heute jederzeit ein schmackhaftes Essen den Arbeitsmännern vorstellt. Täglich werden den Arbeitsmännern verabreicht ein erstes und ein zweites Frühstück, ein Mittag- und ein Abendessen.

Täglich wechselt das Essen ab. Im Jahr werden in Baden für Verpflegung allein 2 100 000 Mark aufgebracht.

Der Dienstplan, welcher in den ersten Wochen durchgeföhrt wird, weicht wesentlich vom allgemeinen Plan ab. In der ersten Woche sollen sich die Arbeitsmänner in ihrer neuen Umgebung einzuordnen. Sie werden vertraut gemacht mit dem Sinn und Zweck des Arbeitsdienstes. Man steht davon ab, sie sofort an die Arbeit zu stellen. Vielmehr befruchtet man sich darauf, sie zur Baustelle zu führen und ihnen die einzelnen Arbeiten, die zu verrichten sind, zu erläutern. Wie arbeitet ich richtig? Diese Frage findet in den ersten Tagen ihre Beantwortung. In der zweiten Woche steht die Arbeit auf der Baustelle ein. Zunächst mit verkürzter Arbeitszeit. Wohl die meisten Arbeitsmänner verrichten zum erstenmal körperliche Arbeit mit Schippe, Boden und Spaten und müssen sich an die ungewohnte Tätigkeit gewöhnen. Gerade auf der Baustelle lernen sie einander kennen, da die Tätigkeit sie gleichmäßig ausrichtet. Hier lernen sie den Adel der Arbeit kennen, lernen nationalsozialistischen Arbeitsbegriff, der losreißt vom Geldverdiensten, die Arbeit als wertvoll für das Volkstum erkennen und erstreben läßt. Hier wird dem einzelnen die Pflicht, aber auch das Recht auf Arbeit klar, und er selbst läßt praktischen Nationalsozialismus nach dem Grundsatz „Gemeinnut acht vor Eigennut“.

Nach entsprechender Ausbildung im Arbeiten und einer ausdauernden und fröhlichen Arbeitsschulung werden die Arbeitsmänner mit voller Arbeitszeit, d. h. sieben Stunden täglich, einschließlich Ab- und Anmarsch, be-

schäftigt. Wie die Erfolge in den vergangenen Jahren beweisen, ist die Leistung des Arbeitsdienstes als ausgezeichnet zu beurteilen. Die Frage nach der Rentabilität muß durchaus positiv bewertet werden. Dennoch wäre es verfehlt, eine Einrichtung wie den Arbeitsdienst einseitig nach dem Rentabilitätsprinzip, das wir als Nationalsozialisten ablehnen müssen, zu beurteilen. Wichtig ist es, den Arbeitsdienst so zu betrachten, wie er seine Aufgabe, die deutsche Jugend zum Nationalsozialismus zu erziehen, löst. Hierbei müssen all jene Faktoren in Rechnung gestellt werden, die zur Verwirklichung dieser Aufgabe beitragen.

In erster Linie ist die staatspolitische Erziehung der Arbeitsmänner zu nennen. Sie beginnt morgens beim Beden und endet abends beim Rapsenkreis.

Das Ergebnis der Gemeinschaft, die aus ihr wachsende Kameradschaft, sind Werte, die nicht mit dem Rechenstift erfasst werden können.

In der staatspolitischen Erziehung des Arbeitsdienstes wird der Grundstock gelegt für eine Volksgemeinschaft, wie der Führer sie erstrebt und sie mit seiner nationalsozialistischen Weltanschauung erklämpft wird.

Au der staatspolitischen Erziehung kommt die körperliche Erziehung durch die Arbeit, sowie eine planmäßige Lebenserziehung. Und allen ist noch jenes herrliche Bild von Nürnberg in Erinnerung. 34 000 braungebrannte, weiterrückte, gefällige Gestalten präsentierten in einmütiger Kraft die stehenden Spaten vor dem Führer. Vor einem halben Jahre sind diese jungen Menschen in den Arbeitsdienst eingetreten, gleich von der Arbeit in der Fabrik, von ihrer Tätigkeit im Büro, in den Kontoren und auf der Schulbank. Sie waren untauglich und schwerfällig. Schon nach wenigen Wochen reckten sich die Körper. Ein natürliches Kraftgefühl wurde all diesen jungen Menschen zu eigen, die damit auch für ihr ernerndes Leben auf der Arbeit am Boden mehr als wertvollen Gewinn trugen. Auch die heute einsetzenden Dienstpflichtigen werden in einem halben Jahre gefählig an Körper, Geist und Seele den Arbeitsdienst verlassen und dankbar sich erinnern an ihre verbrachte Zeit in dieser einseitigen Erziehungsschule der Nation.



durch Erteilung oder Verkauf



Geschlossenheit des Hofes durch ungeleitete Vererbung und Unverkäuflichkeit

Einmal wurde der Grundbesitz durch Erteilung und Verkauf zerschlagen. Die Heiligkeit des Grund und Bodens ist durch das nationalsozialistische Reichserbhofgesetz wiederhergestellt worden.

## Die badischen Freistilmeisterchaften

Nebfcher-Heidelberg Meister im Weltergewicht, Schäfer-Karlsruhe im Federgewicht

In Pforzheim-Bröhlingen wurden am Sonntag die noch ausstehenden Gaumeister im Freistilturnen der Feder- und Weltergewichtsklassen ermittelt. Wie in den anderen 5 Klassen, die in Sandhofen und Zell a. S. zum Austrag gelangten, war die Teilnahme zahlenmäßig schwach. Man sieht, daß diese Kampfsportart neu ist und nur langsam in den badischen Vereinen Aufnahme findet. Die Kämpfe haben aber gezeigt, daß in allen Klassen Talente vorhanden sind, die zu großen Hoffnungen berechtigen.

Neben viel Unfertigkeit sah man am Sonntag in Bröhlingen gute Technik. Besonders stand hier Schäfer von der Sportvereinigung Germania Karlsruhe hervor, der ganz überlegen Meister im Federgewicht wurde. Er dürfte an technischem Können keinem deutschen Ringer in dieser Kampfsportart nachsehen. Aber auch sein Vereinskamerad Jenne zeigte gute Veranlagung, er belegte vor Staib (Pforzheim) den 2. Platz. Schäfer, der ausgezeichnete Beinarbeit zeigte, schlug alle seine Gegner entscheidend. Lauch (ZS Heidelberg), der Gaumeister dieser Klasse im griechisch-römischen Stil, war etwas zu schwer und mußte ins Weltergewicht aufrücken und schlug sich dort gegen seine weit schwereren und härteren Gegner ausgezeichnet. Er konnte dort den 3. Platz belegen und so gute Ringer wie Kaiser (Karlsruhe) und Duffner (Pforzheim) hinter sich lassen. Als Meister dieser Klasse ging Nebfcher (Heidelberg) hervor. Nebfcher, der auch in der anderen Kampfsportart zu den Besten des Landes zählt, zeigte großen Angriffsgeist und konnte nicht gefährdet werden. Den härtesten Widerstand setzte ihm Staib (Karlsruhe) entgegen, den er nur nach Punkten zu schlagen vermochte.

Die badischen Meister im Freistilturnen, die zugleich die Gaumannschaft bilden, sind: **Bantamgewicht:** D. Ubrig (ZS Ostersheim), 2. Altraum (Eiche Sandhofen). **Federgewicht:** Schäfer (Germania Karlsruhe), 2. Jenne (Germania Karlsruhe). **Leichtgewicht:** Maft (ZS Schiltach), 2. Kasper (Germania Hornberg). **Weltergewicht:** Nebfcher (ZS Heidelberg), 2. Schult (Germania Karlsruhe). **Mittelgewicht:** Kornmeier (Germania Hornberg), 2. Meier (ZS Wiesental). **Schwergewicht:** Fern. Rupp, 2. J. Litters (beide Eiche Sandhofen).

## Interne Regatta

bei der Mannheimer Kanu-Gesellschaft 1922 e. V.

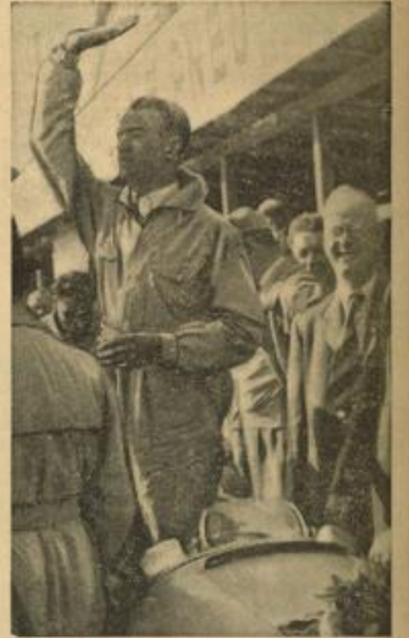
Ein überaus gutes Meldeergebnis hatte diese Regatta zu verzeichnen, bei der zwei Vereinsmeisterschaften ausgetragen wurden und neun weitere Rennen einen überaus spannenden Verlauf nahmen. Schon von der Ferne konnte man an den im Halbkreis aufgestellten Zelten, in deren Mitte der Flaggenmast mit Freundschaftswimpeln wehte, erkennen, daß hier etwas Besonderes veranstaltet wird, und waren zu Beginn der Rennen eine große Anzahl Zuschauer vorhanden, die die spannenden Kämpfe, trotz kleinen Abkühlungen durch Regen, bis zum letzten Rennen verfolgten.

Die Durchführung der ganzen Regatta, sowie

die Bootsarbeit vom Schiffer bis zu den Vereinsmeistern läßt erkennen, daß hier der richtige Sportgeist vorhanden ist und der Kennsport vorzüglich geleitet wird.

### Ergebnisse:

**Einer-Kajak, Vereinsmeister:** 1. Gottfried Kießer; 2. Ludwig Jahn (2 Bootslängen zurück); 3. Karl Pitt (ausgegeben). Vom Start weg führte Jahn, mußte jedoch nach hartem Kampf bei 500 Meter den vorjährigen Vereinsmeister Kießer vorbeiziehen lassen. — **Halbboot-Einer, Schiffer:** 1. Barth; 2. Braun; 3. Sartor. — **Gerren Zweier-Kajak:** 1. Jahn-Mohr; 2. Kießer-Landwehr; 3. Pitt-Röder. Jahn-Mohr führen vom Start weg und können nach schwerem Kampf ganz knapp gewinnen. — **Einer-Halbboot, Jugend:** 1. Dand; 2. Müller; 3. Santini; 4. Streckmann. Das mit 7 Booten besetzte Rennen war äußerst spannend, doch konnte sich Dand im Endspurt frei machen und durch seine ruhige, laubere Arbeit gut gewinnen. — **Einer-Halbboot für Wanderfahrer:** 1. Karl Röder; 2. Ulrich Tombsen; 3. Ferd. Krauter. Das Rennen war mit 6 Booten besetzt. — **Röder führt vom Start weg und gewinnt ohne Mühe mit großem Vorsprung.** — **Die übrigen Boote kämpfen bis ins Ziel um die Plätze.** — **Zweier-Kajak, Dame und Herr:** 1. Fr. Röder-Landwehr; 2. Fr. Weisgerber-Dand. Röder-Landwehr können das Rennen durch bessere Zusammenarbeit knapp für sich entscheiden. — **Einer-Kanadier, Vereinsmeister:** 1. Emil Röder; 2. Ludwig Jahn; 3. Max Rodtrod. Bis 400 Meter schwerer Kampf, dann geht Röder leicht in Führung. — **Jahn kann im Endspurt gewaltig aufholen, doch reicht es nicht mehr zum Sieg.** — **Zweier-Halbboot, Jugend:** 1. Dand-Braun; 2. Fr. Santini; 3. Briegel-Müller; 4. Rodtmitt-Streckmann. — **Damen-Einer-Kajak:** 1. Hilde Weisgerber; 2. Bertel Röder. Ein Vors-an-Vors-Kampf, der bis ins Ziel geht, und nur der Jüngerer kann Fr. Weisgerber als Siegerin erkennen. — **Rennen 10:** 1. Röder-Landwehr; 2. Pitt-Jahn; 3. Rodtrod-Kießer. Röder-Landwehr kämpfen mit ihren Kameraden Pitt-Jahn über die ganze Bahn. — **Im Endspurt gehen Pitt-Jahn leicht in Führung, verlieren jedoch wieder durch Verhärten etwas und werden mit knappen Vorsprung Sieger.** — **Zweier-Halbboot für Wanderfahrer:** 1. Gehr Eric; 2. Reininger-Bernhard; 3. Röder-Tombsen; 4. Landwehr-Mohr. Gehr Eric fahren vom Start weg davon und ihr Sieg nie gefährdet. Um die Plätze entspinnt sich ein harter Kampf und sind die Ruderer kaum festzustellen.



Erster Rennwagnistig Bernd Hofmeiers  
Der junge Bernd Hofmeier nach seinem Sieg im Großen Malaruppreis, dem letzten internationalen Ausrennen Europas in diesem Jahr. Hofmeier gewann auf Auto-Union nach 495 Kilometer langer Fahrt auf der Strecke der 1000 km. (132.588 km - 20.)  
Heinrich Hoffmann (M.)



## Die DLRG — eine Volksfrage

Von R. Bauer, Bezirksführer der DLRG

Es gibt eine ganze Anzahl von Organisationen und Einrichtungen, deren Aufgabe nur darin besteht, Schaden zu verhüten. Ich nenne Berufs-, Freiwillige- und Werkfeuerwehren, Technische Nothilfe, Bahnschutz, Forstschutz, Polizei und könnte noch mehr Namen finden. Uns ist die Tätigkeit dieser Männer schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Statistiken haben schon oft dargelegt, welche Summen von Volksvermögen durch deren Tätigkeit vor der Vernichtung bewahrt blieben.

Noch größer aber als diese Summen sind die Beiträge, um die durch Fahrlässigkeit, Unkenntnis und Verbrechen die Gemeinschaft noch alljährlich geschädigt wird. Hier grundlegenden Wandel zu schaffen, jedem die Bedeutung seiner Handlungen auch in dieser Hinsicht klar zu machen, ist die Aufgabe des noch jungen Amtes für Schadenverhütung der DLRG.

Nur wurde vor kurzem zwischen der DLRG und der DLRG eine Vereinbarung mit dem Ziel gegenseitiger Förderung getroffen. Bei der Gründlichkeit der Ideenführung des nationalsozialistischen Staates war dieser Schritt voranzujehen. Denn das kostbarste Gut, an dem unser Volk geschädigt werden kann und geschädigt wird, ist das Leben des einzelnen Volksgenossen.

Die Zukunft unseres Volkes wird ausschlaggebend beeinflusst von seinem zahlenmäßigen Bestand bzw. wie wird gefährdet bei entsprechender Steigerung des gesunden und leistungswilligen Nachwuchses. Aus reinem Selbsterhaltungstrieb bemühen wir uns als Volksgenossen gerade darum, das Bissen um diese Zusammenhänge wieder zur festen Grundlage des völkischen Handelns aller bewußten Deutschen zu machen.

Auf der gleichen Linie liegt aber das Streben, die schon lebenden Glieder dem Volke zu erhalten und vermeidbare Verluste auch zu vermeiden. Noch fordert der nasse Tod alljährlich 4-5000 blühende Menschenleben. Von diesen sind je 25 Prozent Jugendliche unter 15 Jahren und zwischen 15 und 25 Jahren.

Man fasse nur den Verlust von 10 Jahren zusammen oder überlege sich den daraus ergebenden Ausfall in drei bis vier Generationen, dann erhalten diese nackten Zahlen eine furchtbare Bedeutung. Sie wird noch treffender unter Berücksichtigung der Tatsache, daß mindestens 95 Prozent dieser Jugendlichen kerngesunde und wagemutige Menschen waren. Sie gehörten also zu dem wertvollsten Teil unseres Volkes, der zukunftsfähigen und vielversprechenden Jugend.

Wenig Mühe und Arbeit sind nötig, bis ein Mensch einigermaßen sich selbst versorgen

kann. Welche Mittel werden für Nahrung und Kleidung durch die Familie, für Erziehung und Schulung durch den Staat und das Elternhaus aufgewandt. Alles kann in wenigen Augenblicken umsonst gemessen sein. So bedeutet jedes Todesopfer für unser Volk nicht nur Ausfall an lebendigem Blut. Auch der Verlust der angewandten Mittel ist ein nie ausgleichender Schaden.

Den Ertrinkungsstod hauptsächlich bei Jugendlichen zu bekämpfen, ist das Ziel der DLRG. Wir freuen uns, wenn unsere Jungen und Mädchen sportlich leistungsfähig werden. Wir müssen sie aber auch gleichzeitig mit den natürlichen Abwehrmitteln gegen die Tücke des Elements vertraut machen. Nicht nur die Kunst des Schwimmens müssen sie beherrschen. Erst als Rettungsschwimmer sind sie nach menschlichem Ermessen gegen den naschen Tod gefeit. Wenige Abende der Ausbildung und die Mutter braucht ihren Sprößling nicht immer mit der geheimen Sorge um sein Leben zu entlassen.

Die im Rettungsschwimmen vermittelten Kenntnisse sind so vielseitig in allen Lebenslagen verwendbar, daß ein großer Teil der Beteiligten in dauernder Verbindung mit der DLRG zu bleiben wünscht. Und erst aus diesen versuchen wir dann die Helfer, die dienstfertigen Wächter des Strandbades, auszubilden.

Niemand scheue die geringe Mühe, die wenigen Mittel für die Badenrichtung und lasse sich im Rettungsschwimmen ausbilden. Kann er erst sich selbst helfen, dann kann er auch seinem nächsten Retter aus höchster Not sein. Nicht zuletzt hilft er aber damit unser deutsches Volk vor schwerem Schaden bewahren.

(Die Winterkurse im Rettungsschwimmen beginnen am 8. Oktober.)



Deutscher Sieg beim Vorkauer Reitturnier  
Oberleutnant Brandt auf „Baron IV“ im Sprung während des „Annonen-Springens“, einer besonders schweren Prüfung, bei der er über gewonnen  
Pressbild Zentrale HB-Bildstock

## Das „Internationale“ des DSC Düsseldorf

Deutsche, finnische und holländische Meister im Kampf

(Sonderbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Der Abschluß der Leichtathletik Saison 1935 ist erreicht. Das große internationale Sportfest des Deutschen Sport-Clubs Düsseldorf am Sonntag im Düsseldorf Rhein-Stadion sollte das vorläufige Jahr mit dem Zusammenreffen bester deutscher Klasse mit den besten holländischen und finnischen Kräften beschließen. Wenn nicht alles so klappte, wie man es gerne erwartet hätte, so liegt dies allerdings an äußerlichen Umständen. Vor allem das Wetter war derart, daß statt der erwarteten Zehntausende nur wenig über 7000 Zuschauer erschienen waren. Wenn man allerdings bedenkt, daß es ab 1 Uhr fast dauernd geregnet hatte, und schließlich ein wahrer Wolkenbruch alles unter Wasser setzte, so gewinnt man einen anderen Eindruck von der Bedeutung dieser Zuschauerzahl. Und bereit wird wohl kaum einer sein Erscheinung haben, denn die Kämpfe auf der Aschbahn waren derart erbitert und seffend, daß man das himmlische Nah ganz vergaß.

Welche Bedeutung dem letzten diesjährigen „Internationalen“ beizumessen war, zeigt das Erscheinen des Reichstrainers Walter. Allerdings ergab auch der letzte internationale Vergleich kein befriedigendes Bild. Zwar waren die äußeren Umstände alles andere als günstig, woron auch die schlechten Zeiten ein Wort sprechen, dann stehen wir am Ende einer langen anstrengenden Saison, aber alles gilt auch für die Ausländer, die aber trotzdem in beinahe sämtlichen Konkurrenzen, in denen sie antraten, in Fronten standen. Deutschland besitzt zwar überall eine Reihe ausgezeichnete Männer, in den meisten Wettbewerben fehlt jedoch der große, überragende Mann, der auch gegen internationale Spitzenklasse in Front sein kann.

Sämtliche Läufe brachten spannende Kämpfe, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Ganz groß kamen in den Sprinterrennen die Holländer heraus, die über 100 Meter drei Mann im Endlauf hatten und hier den 1., 3. und 5. Platz belegten. Osendarp, der in dieser Saison so sehr verbesserte holländische Meister, holte sich sowohl die 100, wie auch die 200 Meter ganz überlegen. Vorchmeier war über 100 Meter nach schlechtem Start zum Schluß ungeheuer wuchtig und schnell, konnte aber nur noch seinen alten Rivalen, den holländischen Europameister Berger, schlagen. Redermann hat schon seit Wochen seine Höchstform überschritten und wurde klar geschlagen von Dritter. Es ist schade, daß Hämi, der bekannte Schweizer Sprinter, nicht in Düsseldorf war. Ein Zusammenreffen mit Osendarp hätte die Frage nach dem augenblicklich schnellsten Europäer lösen können.

Trübe Gedanken beschleichen einen, wenn man an die Zeiten zurückdenkt, in denen Deutschland, das Land der Sprinter, drei und fünf Läufer hatte, die von keinem Europäer zu schlagen waren. Houben, Cortis, Körnia, Bonatz, Vorchmeier und viele andere sind Namen, die Deutschlands Ueberlegenheit in den kurzen Strecken immer wieder befestigten. Heute ist nur noch Deutschlands Vorherrschaft in der 4 x 100 Meter-Staffel vorhanden und die war in Düsseldorf auch bedroht. Frische kam gegen den 1. Holländer Boersmar zwar gut durch die Kurve, der Wechsel mit Hornberger klappte aber gar nicht. Redermann hielt sich jedoch gegen Osendarp überraschend gut, immerhin lag Vorchmeier beinahe 2 Meter hinter Berger, die er aber durch mitreisenden Lauf ausholen konnte. In 41,4 siegte die deutsche Nationalstaffel, die somit ungeschlagen die Saison beenden konnte.

Ueber 400 Meter waren die Deutschen unter sich. Hamann (Berlin), der Deutsche Meister, und der Düsseldorfster Ritters lieferten sich einen scharfen Kampf, aber Sieger blieb der Jenaer Klupsch, der zum Schluß die größeren Reserven hatte und an seinen abgemühten Gegnern vorbeiging. Auch die 800 Meter brachten einen deutschen Erfolg durch Fisi (WB Stuttgart). Der Stuttgarter, der sich in diesem Jahre fast durchweg mit undankbaren zweiten Plätzen hatte zufrieden geben müssen, errang endlich einen prächtigen Erfolg. Den Finnen Mittelrang er auf der Zielgeraden sehr rasch nieder, dagegen endete der Deutsche Meister Körnia, der das ganze Rennen, trotz der nur 4 Teilnehmer, in schlechter Position lag, nur als Dritter.

Finnsiege in den langen Strecken. Diese Siege kamen zwar nicht unerwartet, sie mußten aber erst erkämpft werden. Das spannendste Rennen des Tages lieferte der erfolgreiche deutsche 1500-Meter-Reisler Schaumburg dem finnischen Olympiasieger Iso Hollo. Der geplante Rekordversuch des Deutschen scheiterte allerdings an der Taktik des Finnen. Nach 1500 Meter lösten sich beide Läufer vom Feld, Iso Hollo war aber nicht zu bewegen, ein mal die Führung zu übernehmen, so daß Schaumburg dauernd gegen den außerordentlich starken Gegenwind zu kämpfen hatte, während der Finne den Deutschen als Windschuh benutzte. Zwar konnte Schaumburg einen Angriff seines Gegners 300 Meter vor dem Ziel schon abwehren, auf der Zielgeraden ging Iso Hollo jedoch vorbei und ließ gab Schaumburg entmutigt und scheinbar durch die kluge Taktik des Finnen etwas erbitert, ganz auf.

Im 10000-Meter-Lauf war es ein Genuß, den Finnen über 1 km laufen zu sehen. Sein Sieg war klar und überlegen errungen, wenn er auch bis 7000 Meter seinen deutschen Gegnern die Spitze überließ. Am besten von diesen hielt sich der Bittenberger Kelm, der bis 8000 Meter führte, zeitweise sogar bis 50 Meter vor dem Finnen lag, dessen Schlußangriff er aber

nicht gewachsen war. Trotzdem läßt die letzten Runden im frömenden Regen laufen mußte, erreichte er 31:40,4.

Daß die technischen Wettbewerbe gleichfalls unter dem Regen zu leiden hatten, läßt auf der Hand. Immerhin erreichte der deutsche Rekordmann Blasl im Hammerwerfen 48,75, dagegen mußte sich der Deutsche Meister Müller im Stabhochsprung mit 3,60 begnügen, immerhin noch die Höhe, mit der Deutschland beim Hainländerkampf in Berlin ausstieg. Sehr bedauernd wurde beim Speerwerfen das Fehlen von Stöck, Weimann und Steningrad. Durch die Abwesenheit unserer 3 besten deutschen Speerwerfer sank die Konkurrenz zu einer zweifelhafte herab.

Höhepunkte bildeten auch die Kämpfe der Frauen. Gisela Mauermeier war im Diskuswerfen natürlich nie zu schlagen. 46,11 Meter zeigten einmal mehr, daß sie in dieser Konkurrenz niemand zu fürchten hat. Ueberaus sicher holte sich die Barmer Sprinterin Aldus die 100 Meter vor ihrer härtesten Rivalin Winkels (Godesberg). Eine Ueberraschung brachten die 80 Meter Hürden. Das kleine Fränkchen Eckert von der Frankfurter Eintracht schlug hier in 12,4 die Deutsche Meisterin Steuer. Bereits bei dem Frauen-Stadtkampf Mannheim-Frankfurt war sie durch ihre blendende Technik aufgefallen und hier gelang es ihr nun, die Deutsche Meisterin hinter sich zu lassen.

Düsseldorf brachte keine Rekorde, keine überragende Zeiten, aber viel Regen, und trotzdem bildete die Veranstaltung einen der Höhepunkte in der deutschen Leichtathletik Saison. Der Abschluß ist gemacht, aber nur wenige Monate trennen uns von dem Beginn einer neuen Saison, die als Höhepunkt die olympischen Spiele in Berlin bringen wird, wo der deutsche Sport Gelegenheit haben wird, zu beweisen, was in ihm steckt.

Die  
Ein Mann  
20. September  
rungs- und  
Gen  
ber. Der Stab  
einen Ehren  
umragt von 7  
Zürnen, die  
stagnation  
Zürnen sind  
Oberzentrale  
teilungen zur  
werden zahl  
Schaubilder,  
Nährstoffber  
Jahres zeigt  
und die Umf  
des Innenhof  
den sich wäh  
e u s i e r  
Wahrschein  
die in ihrer  
merktamer  
Gemeinschaft  
fachlich deut  
Josef  
Das Grund  
im Bereich  
1935 um 50  
Jahres laute  
1931. Es betr  
Rennziffer  
Die Rennzif  
den 25. Sept  
gegenüber d  
Rennziffern  
1937 (plus 0,1  
waren 91,9 (plu  
waren 119,2 (unv  
Zusammenf  
Die Beschäft  
den ersten  
der ersten Ja  
gleichen Zeit  
Juli ging der  
Friedrich — j  
Jahres, 1934  
den Blick der  
gefunden. Daju  
— die außer  
zufriedenheit  
Kohleknapphe  
schuldig in d  
im November  
sich härmlich  
fehlen im lan  
wegung trat d  
weil man konn  
schuldig geh  
ten den Fabri  
grieten haben  
Zehrungsmä  
erweitert. Geg  
vermöglich zu  
der Zeit von J  
als 1934.  
Kaufbarmach  
Um die Gen  
mühter zu m  
darf in die H  
stimmend für  
genügend aus  
Ten.  
Die Ceimbl  
Nachschub  
in die Lage  
einen Kauf  
immer zu zahl  
Genie ein bes  
mit 10. Darüber  
Waldschütz  
einem angefa  
den. Den Ceim  
auch dann ge  
für den stärke  
schick gesch  
leben. Frei be  
Die Reichsfor  
daß die Wald  
zusammenre  
mit abgehan  
Säge leiten, f  
von Bedürfn  
Gestänge, den  
Tod Röhre  
abgehan  
fahren.



# Weinfest

ab heute Rhein-Neckar-Region

## Isa Vermehren

In der Neckarstadt  
kauft man  
**Roeder-Kohlen- u. Gasherde**  
bei  
**Fr. Müller**  
Eisenstraße 26  
Mit der Herde werden  
in Bad. anomm.  
Gefährlichkeits-  
Zetteltablung

### Schlüter-Kaffee

1/4 Pfd. RM.  
Peri-Kaffee . 50  
Badenia-  
Mischung . 60  
Kolonial-  
Mischung . 70

**D 1,5-6 / TEL. 22836**

### Daawer Hammel

prima weißer  
**süßer Traubenmost**  
aus Edelweinträuben

1/4 Liter 25 über die Straße  
bei Fußbezug entsprechend billiger  
30781K

### Achtung! Geschäftsverlegung!

Meiner verehrlichen Kundschaft von Rheinu  
zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mein  
**Uhren-, Goldwaren- u. Fahrradergeschäft**  
ab 1. Oktober 1935 nach der **Neuhofstr. 19**  
verlegt habe.  
53077  
**Karl Sommer**, Inh. Karl und Luise Sommer  
Uhren und Goldwaren - Fahrräder

Von der Reise zurück!

### Dr. Kottlors

Frauenarzt  
30780K  
O 7, 1 Fernruf 265 27

### TANZ-Schule Helm D 6, 5

Morgen nicht Kursbeginn  
heute Einzelstunden jederzeit  
27211K

### RHEINGARAGE

Eppe & Schmidt  
MANNHEIM  
Telephon 42392 - Rheinhäuserstr. 53  
Zentralheizung - Wagenpflege  
Shelltankstelle - Werkstätte  
32583K

### Todesanzeige

Unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel,  
Herr  
**Peter Bechtold**  
Gastwirt i. R.  
ist heute nach kurzem Krankenlager im Alter  
von nahezu 75 Jahren sanft entschlafen.  
Mannheim-Neckarau, 1. Oktober 1935  
Katharinenstr. 8  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den  
3. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof  
Mannheim statt. 30776K

Echte deutsche Wert-Arbeit



### VICTORIA

Das zuverlässige, leichtlaufende  
Rad, mit im Victoria-Druckdöt-  
Verfahren D. R. P. bruchsticher  
hergestelltem Rahmen, ist auch  
nicht teurer als andere Marken-  
räder. / Große Auswahl  
in allen Modellen  
Bequeme Teilzahlung  
**Doppler - J 2, 8**  
(12 066 R)

### Arbeiter-Anzüge

blau und grau  
**Adam Ammann**  
Qu 3, 1  
Spezialhaus für Berufskleidung  
(27 353 R)

Bei einem Motorradunfall ist unser Gefolgschafts-  
mitglied, Herr  
**Wilhelm Müller**  
Schlossermeister  
tödlich verunglückt. Wir verlieren in ihm einen fleißigen und  
tüchtigen, jederzeit dienstbereiten Mitarbeiter und treuen  
Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten  
werden.  
Mannheim, den 30. September 1935  
**Führer und Gefolgschaft der**  
**Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft**

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Heimgang unseres lieben Vaters und  
Schwiegeraters, Herrn  
**Jean Elz**  
sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.  
Mannheim, den 30. September 1935  
**Familie Dr. Max Sireck**  
**Familie Fritz**

### Detektiv-Auskunftei

Kaufleute jed. Art  
sow. Ermittlung, in  
all. Zivil- u. Straf-  
prozeß, besorgl. ge-  
wöhnlich, u. distret.  
Kraus 066  
Fernruf 273 05.  
(39 244 R)

Schreibmaschinen  
KLEIN-  
CONTINENTAL

Sogar weil  
WANDERER  
sie baut

**J. BUCHER**  
MANNHEIM TEL. 20271  
L 4, 2

Wetterfest  
erstklassige  
Arbeit, keine  
Massenware,  
kauft man  
vorteilhaft in  
jeder Prei-  
lage auch ge-  
gen Teilzah-  
lung im

**Grabkreuze**

Spezialhaus  
**Christliche Kunst**  
G.m.b.H. O 7, 28  
Kunstraße  
31684K

## Ein Kinderbett . . . dann nur von

**Kinder-Rollbett**  
Größe 100x50 cm  
Drehrollen . . . 14.50  
Innenmaß 105x55 cm  
Scheibenträger . 15.50  
prima weiße Lackierung  
Bodenrahmen verstellbar.

**Kinder-Rollbett**  
Innenmaß 105x55 cm  
. . . . . 19.00  
Innenmaß 130x60 cm  
prima weiße Lackierung  
Schwenkbare verchromt.  
Metallscheibenträger, Bodenrahmen  
verstellbar.

**Kinder-Rollbett**  
Innenmaß 100x55 cm  
Bodenrahmen verstellbar.  
Innenmaß 130x60 cm  
ein Seitenteil herunter-  
klappbar, prima weiße Lackierung,  
schwenkbare verchromt.  
Metallscheibenträger.

**Kinder-Rollbett**  
Innenmaß 105x55 cm  
. . . . . 25.50  
Innenmaß 130x60 cm  
prima weiße Lackierung,  
schwenkbare verchromt.  
Metallscheibenträger, Bodenrahmen  
verstellbar.

**Kinderbett**  
Innenmaß 140x70 cm  
ein Seitenteil herunter-  
klappbar, prima weiße  
Lackierung. 24.00  
Innenmaß 140x70 cm  
27.50  
Innenmaß 140x70 cm  
ein Seitenteil herunter-  
klappbar, prima weiße  
Lackierung. 32.50

**Matratzen, Schlaf- und Steppdecken**  
Riesenauswahl und Billigkeit!

## Reichardt

Das große Spezialhaus in  
Kinderwagen, Kinderbetten, Korbwagen  
Mannheim **F 2, 2** Marktstraße  
Fernruf 22972.

## Total- Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens:  
Beleuchtungskörper aller Art, Heiz-  
hilfen, Bügeleisen, Fön-Apparate,  
elektr. Kocher, Leuchtlampen,  
Waschtische - Badewannen  
und vieles andere zu jedem anneh-  
baren Preis zu verkaufen. -  
**Ludwig Geier L 8, 7**  
(27 271 R)

### Näh- maschinen

neue und  
gebrauchte, stets  
billigst!

geb. Pfaff . 25,-  
geb. Singer . 45,-  
geb. Stauer 75,-  
geb. versenk. 95,-  
mit Holzgest. 110,-  
usw. (27 541 R)

Wirkliche  
Gelegenheiten  
finden auch Sie  
bei  
**Pfaffhuber**  
am Marktplatz  
H 1, 14  
seit 1900 rein arisch

J. S. 20  
**Rieg**  
Tel. 20763

vertilgt  
**Ungeziefer**  
aller Art  
Seit 25 Jahren!  
Keine Schäden

Praktische und preiswerte  
**Trikot-Kleider**  
Größe 42-44 4.50 / Größe 46-48 4.90  
Spezialfenster beachten!

**Wäsche  
Speck**  
Paradeplatz C 4, 7  
Indanthren - Wäsche - Spezialhaus  
31529K

**KLEIN-  
SCHREIB-  
MASCHINEN**  
CARL  
FRIEDMANN  
MANNHEIM  
AUGUSTA-ARL 5  
TEL.  
40900

### Offene Stellen

Wer kommt v. Borort Wmd. be-  
rühmt (sowie) zweimal täglich nach  
Mannheim und ist in der Lage,  
rentable Annahmestelle  
zu Hause (Borort) führen zu lass?  
Gehalt, u. 5270\* an den Berlag.

### Beretreter

für gutgeh. Hand-  
händlerartikel gesucht.  
Bewerber: Gehalt  
15-18 U. (27236R)  
O 4, 1, Pl., Büro.

### Bei Offerten

alle Original-  
Zeugnisse belegen

### Technischer Kaufmann

Neuhandlung, 45 Jb., mit eigenem  
Wagen und sehr guten Verbindun-  
gen, in u. mit d. Stg. in Mann-  
heim repräsentable Tätigkeit oder  
Beteiligung, an besten im  
Kaufmannsdienst, Aufschreiben unter Nr.  
5313\* an den Verlag dieses Blattes.

### Zu vermieten

**Göhne 3-Zimmer-Wohnung**  
in gut. Wohnl. (Rüche, Bad, Wäs-  
chenküche) bei. Umst. boden od. 10f.,  
auf 3 Monate od. für dauernd mit  
verm. 1 B. kann mit od. ohne  
oberm. 10. Wng. u. 5305\* an Berf.

### 1 Zimmer und Küche

Wohnl., leer od.  
mit Möbeln, sehr  
zu vermieten. Bei  
erfr. 10. Wng. u. 5321\*  
(30 783 R)

### 13imm., Küche

1. Nov. zu ver-  
mieten, bei. auch  
größere Räume  
1. Dienst. abzug.  
Hauptstr. 34, 3. Et.  
Nr. 30, 1. (5312)

### Göhne 3-Zim- mer-Wohnung

u. 1. Nov. zu ver-  
mieten. Anzug. 10.  
9.30 und 11.30 Uhr  
Brenner, Jung-  
buschstr. 33, 3. Et.  
(5274\*)

### 3 Zimmerwbg.

auf d. Lindenhof 1.  
1. 11. zu vermiet.  
Friedensstraße 44.  
Anzug. 2-6 U.  
Erfr. Hallenberger,  
Hauptstr. 34, 3. Et.  
K 3, 13, portiere.  
4 Zimmerwbg.  
mit Bad sofort  
zu vermieten.  
Su. erfr. im 2. Et.  
bei Wng. (5271\*)  
(27 584 R)

### Laden

mit Büro, Wer-  
statt und Lager-  
räume, portiere,  
Ow 2, 16, sofort  
zu vermieten.  
Su. erfr.: Wei h.  
(27 584 R)

### Laden

auch als  
Werkz.  
zu vermieten.  
O 4, 4. (27 227 R)

### Mietgesuche

**1 Zimmer  
und Küche**  
sofort zu miet-  
ten gesucht.  
Angeb. u. 9057 R  
an d. Berlag d. B.

### 13imm., Küche

ab 2. Fl. im u.  
Rüche in ruh. St.  
Küchen, Wäscher.  
Angebote u. 5311-  
an den Berf. d. B.

### Garage

zu vermieten  
Lindenhof bebaut  
Angebote u. 5265-  
an den Berf. d. B.

### Leere Zimmer

zu vermieten  
Leer. Zimmer  
mit sep. Eingang  
zu vermieten.  
Sandhoferstr. 23  
Verden. 2. St.  
(5317\*)

### Leer. Zimmer

an Frau zu verm.  
K 2, 10. (5303\*)

### Geldverkehr

**8000.- RM.**  
1. Hyp.-Geld  
zu 4 1/2 % zu verg.  
Otto Bachmann,  
Darmstadtstr. 5.  
(12 034 R)

### Tauschgesuche

Habe zu tauschen:  
1 großes aut. erb.  
Schlafzimmer  
geg. Motorrad

### Sport- Hosern

in vielen Formen u. Farben

## Beigoldt

Mannheim H 1, 5 Breitestr.

### Mietgesuche

Lager in der Neckarst. gesucht  
Angebote u. 5277\* an den Berlag

### Zu verkaufen

**Briefmarken**  
Bittmann trifft große Auswahl bei  
Maierfeld ein. W. a. v. r. P. 3, 4

### Radio

Markenempf. 4 R.  
(neu), 1. Okt. u.  
Börsenzeit. m. 30-  
Lipp-Regenode u.  
Kantensprecher (sow.  
Wta umfängl. 1.  
60 W zu verm.  
Wohlfahrtsstr. 18, V.  
Linda. (5314\*)

### Motorboot

mit all. Schläm-  
morgensboot zu  
verkaufen. 1. 1. 1. 1.  
Anzug. 8. 1. 1. 1.  
Klein, Friedrichs-  
straße, 3. 2-4.  
Uhr in E 5, 7.  
(5268\*)

### Gasofen

Prärie- u. 2  
Gasofen, 1. 1. 1.  
zu verkaufen. An-  
zug. 10. 1. 1. 1.  
Uhr in E 5, 7.  
(5268\*)

### Wohnmuth- Apparat

billig zu verkaufen.  
Wohnmuth 46.  
2. St. red. 1.  
Anzug. ab 18 U.  
(5273\*)

### 2 polierte Alu- Bettkellen

mit 1. 1. 1. 1. 1.  
abzugeben. Räder.  
P 6, 9 (Laden).  
(5276\*)

### Weinfässer

aller Größen  
billig abzugeben.  
O 7, 22, Hof.  
(5283\*)

### Ein fast neuer weiß. Gasherde

billig zu verkaufen.  
Su. erfr.: (27236R)  
T 5, 5, 4. St. od. r.

### Automarkt

**Leihwagen**  
an selbst-  
fahrer  
neu. Wagen  
H 7, 30 Fernruf  
260 71

### Leihwagen

Selbstfahrer-  
nur neue Wagen  
Dienst 480 U.  
(1530 R)

### Motorräder

Zu verkaufen  
**NSU-  
Motorrad**  
500 cm, 2 Jahre  
in tadell. Zust.  
neue Reifen, 4  
Licht. 1. 1. 1. 1.  
150. 1. 1. 1. 1.  
auch Radio in  
Su. erfr. u. 27 200  
im Berlag d. B.

### Tiermarkt

**Draht-Fort.**  
Kopf Harz, rechte  
und links schwarze  
Seitenfedern, (sow.  
weit. Anzug. 10.  
Kleiner, Rühmann  
Dalbergstr. 40  
(30 784 R)

### Rhodoländer

mit neuem Glas,  
Leinwand, Kufen-  
beim u. Gubnerlauf  
zusamm. zu ver-  
kaufen. (sow.  
Wäscher. 50.  
(5318\*)

### Junser (5263\*)

**idhoner For**  
billig zu verkaufen.  
Anzug. 19 Uhr.  
K 4, 1, 3 Tr., 10.

### Fertel

Cidenerger  
prima Pfeffer, bei  
fl. Wäsche, 1. 1. 1.  
3 Mon. 10. abzu-  
geben. Wäsche gen.  
Schneider,  
Pferdehandlung,  
Sandhofen.  
(5310\*)

### NSU

500 cm, 2 Jahre  
in tadell. Zust.  
neue Reifen, 4  
Licht. 1. 1. 1. 1.  
150. 1. 1. 1. 1.  
auch Radio in  
Su. erfr. u. 27 200  
im Berlag d. B.

Es ist ger  
dem grohen  
Reich, dem  
mal zu berg  
den Ländern  
Deutschland  
Frei sei  
seiner so-  
zialistische  
den lächerlich  
großen der  
Die Not des  
der Wurzel a  
Regelung da  
wurde das d  
wieder leben  
So sieht ein  
wirtscha  
neuen Re  
Werken wi  
wahrlich and  
in die letzter  
Streiks u  
Die Polizei  
und Bertun  
geholfen. -  
Nordamerika,  
und Plantage  
lichen Blüte f  
Krise hat die  
Handarb der  
großstädtischen  
Wie es in der  
sicht, in dene  
tagenprodukte  
ber wurden so  
Das Glend b  
betannt.  
Das überzeu  
System führt,  
seine besonde  
händnis hat,  
mehr als  
Bericht erwi  
das einstmals  
Millionen vor  
stieften Glend  
Aus Frantr  
tet, daß es ein  
falls von Bau  
rung wird of  
lichen Gewalt  
So sieht es  
und r' t viel  
land, bis im  
Steuer herum  
Wer sehen h  
gewandelt h  
menden S  
Bauern zum  
Bückerberg wir  
Dankes an den  
schen Bauernu

Seit die mei  
den Rominter  
Moskau überre  
überschwänglich  
Bündnis ein b  
hin und wie  
dung durch, die  
zum Sflaben P